

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

35 (11.2.1931)

Bilows Denkwürdigkeiten hätten den Kampf Deutschlands gegen die Kriegsschuldfrage auch sehr erschwert.

Weiterhin erklärt Stämpfer: Die Nationalsozialisten und die Eugenbergs-Nationalisten hätten darauf spekuliert, daß Deutschland in Genf eine Niederlage erleidet. Nun, da es anders gekommen ist, betrachten sie den deutschen Sieg als ihre Niederlage. Was uns aus der Billabill-Diktatur, was uns von den polnischen Aufständigen in Oberschlesien entgegensteht, das ist die uns wohlbekannte Patentstreitfrage.

Wir treten ein für die Volks- und Kulturgemeinschaft der Deutschen in der ganzen Welt. Wir haben nichts gemein mit jenen Herrschern von rechts, die zwar mit uns gegen Graciani in Polen die Hände ballen, die aber dem Venter der Deutschen Südtirols Mussolini, die Stiefel leihen. (Beifall.) Die Denkwürdigkeiten des Fürsten Bülow sind eine vernichtende Selbstanklage gegen die faulerische Außenpolitik nach Bismarck. Sie beweisen, daß

diese ganze Politik eine einzige Operette gewesen ist, die allerdings am 1. August 1914 zur Tragödie geworden ist. Die Rechtsopposition, die jetzt den Reichstag verlassen hat, hat aber an dieser Politik nur auszuliefern, daß sie nicht noch theatralischer, noch großmühtiger gewesen ist.

Als weiterer Redner verportete Abg. Kaas vom Zentrum die Deutschnationalen, die im Anhängewagen der Nationalsozialisten abgereist seien. Er begrüßt den Ausszug. Jetzt erst sei der Reichstag eine Stätte sicherer geistiger Arbeit geworden. Kaas sagte, daß man Europa nicht auf der Landkarte gestalten könne, wenn man die Völker nicht mit europäischem Geist erfülle. In der Abrüstungsfrage dürfe man nach zehn Jahren nicht verzweifeln, wenn man bedenke, in wie vielen Generationen sich der kriegerische Geist in die Köpfer eingedrückt habe. Kaas sprach sehr entschieden gegen die Angliederung des früheren Deutsch-Ostafrika an die englischen Kolonien. Sonderbarerweise protestierten da die Kommunisten, als seien sie Vertreter des britischen Imperialismus. Die geschlossene Schloßgesellschaft des Zentrumsredners bereitete einigen unvorsichtigen Kommunisten überaus peinliche Augenblicke. So antwortete Kaas, als ein Kommunist ihm zurief, der Antrag der Nationalsozialisten auf Austritt aus dem Völkerverbund sei nicht so ernst gemeint: „Das weiß ich nicht, ich bin nicht so intim mit den Nationalsozialisten wie Sie!“ Das Haus erinnerte sich der Beratungen Stöhrs und Stöhrs in der Wandelhalle des Reichstags und der wiederholten Besuche Stöhrs in der kommunistischen Reichstagsfraktion und brach in lautes verständnisvolles Lachen aus. Kaas wandte sich am Schluß gegen den Fühler der Demagogie, den man dem Volke reiche. Damit müsse Schluß gemacht werden.

Es sprach dann noch der Volksparteierte Dauch, der sich äußerte, die Dummheiten im Reichstag vorzutragen, die seine Fraktionsfreunde General v. Seekt und andere vorlaute Volksparteierte in den letzten Wochen in Presse und Berammlungen von sich gegeben haben.

Fortsetzung der auswärtigen Debatte am Mittwoch nachmittags 3 Uhr.

Diäten-Sprenger & Co.

Der Nazi-Abg. Sprenger heimste in 5 Tagen 362 Mark an Extra-Diäten ein.



„Hier sieht es fast schon aus wie im Dritten Reich.“

Nach der Naziflucht

Der Vorwärts schreibt zu dem Auszug der Nationalsozialisten aus dem Reichstag unter dem Titel „Flucht nach der Niederlage“ wie folgt: „Die eine Niederlage hat genügt, um sie in die Flucht zu treiben. Eines Tages werden sie wieder erscheinen, ganz klein und ganz unauffällig, dann werden sie wieder legal bis auf die Knochen sein, so legal, wie Herr Hitler vor dem Putz und nach dem Putz, dann werden sie wieder das Maul aufreißen und alauben machen wollen, daß ihre Mäuler die Kraft der Völkern von Jericho hätten. Bis dahin aber wird man darauf achten müssen, daß die Bürgerkriegsorganisation, die sie angezogen haben, nicht von selber losgeht — aus Verzweiflung über die Niederlage und über die Sachlage, in die die nationalsozialistische Bewegung geraten ist.“

v. Kardorff an Stelle Stöhrs

Berlin, 10. Febr. Wie wir erfahren, wird die durch den Rücktritt des Abg. Stöhrs freigewordene Stelle des Reichstagspräsidenten voraussichtlich durch den Abg. v. Kardorff besetzt werden, der auch im alten Reichstag schon Vizepräsident gewesen ist.

Nazis ohne Immunität

DNB, Berlin, 10. Febr. Die Staatsanwaltschaften der deutschen Länder haben der Völkischen Zeitung zufolge bereits heute Vormittag damit begonnen, die durch den Beschluß des Reichstags über die Immunitätsaufhebung möglich gewordenen Strafverfahren durchzuführen. Die Hauptarbeitslast entfällt auf die preussischen Staatsanwaltschaften, die etwa 150 Strafverfahren gegen Abgeordnete durchzuführen haben; davon kommen mehrere Duzend Verfahren allein auf Berlin. Es wird möglicherweise notwendig sein, das politische Departement der Staatsanwaltschaft 1 Berlin vorübergehend zu verstärken.

Der Vorstand der Zentrumsfraktion im Reichstag

DNB, Berlin, 10. Febr. Die Zentrumsfraktion des Reichstags nahm am Dienstag abend die Wahl des Fraktionsvorstandes vor. Zum 1. Vorsitzenden wurde der Abg. Perlitius, zu stellvertretenden Vorsitzenden die Abgeordneten Eller und Eringa gewählt.

Der Chef der Heeresleitung in Stuttgart

Stuttgart, 10. Febr. Der neue Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Freiherr von Hammerstein, weilte heute im Städt. Hof.

Haussuchung bei Naziführer

Verhaftung durch Münchener Polizei

München, 10. Febr. Wie der Völkische Beobachter mitteilt, nahmen Polizeibeamte in der Wohnung des Hauptmanns a. D. Rißter eine Haussuchung vor. Hauptmann a. D. Rißter wurde verhaftet. Gleichzeitig wurde auch in den Diensträumen des Djaß-Stellvertreters-Süd, Major a. D. Schneidhuber, eine Haussuchung vorgenommen.

München, 10. Febr. Der Polizeibericht meldet. Gelegentlich einer Erhebung in einer Landfriedensbruchsache fiel der Polizeidirektion ein Schriftstück in die Hände, wonach die SW. der NSDAP, die Aufstellung von Vertrauensleuten bei Reichs-, Land- und Gemeindeführern durchgeföhrt hat, deren Aufgabe es war, Geheimnisse und Verzierungen dieser Behörden, insbesondere der örtlichen Polizei und Landespolizei, der obersten SA, möglichst im Original, zuzuföhren. Die Vertrauensleute hatten ihre Mitteilungen unter Begleichung ihres Namens lediglich mit einer ihnen von der Leitung zugeteilten Nummer an die Adresse des Hauptmanns a. D. Rißter in München einzuliefern. Eine bei diesem vorgenommene Durchsuchung föhrt zur Beschlagnahme von zahlreichen Material und zu weiteren Nachforschungen bei der Leitung der SW., Hauptmann Rißter wurde festgenommen und wegen Verdachts des Hochverrats dem Gericht übergeben.

Nazibluttat vor Frankfurter Schwurgericht

Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Der bisherige Verlauf des Prozesses gegen die nationalsozialistischen Mörder des kommunistischen Arbeiters Breitenbach, der zur Zeit vor dem Frankfurter Schwurgericht stattfindet, hat die schreckliche Bluttat vom 19. Oktober fast reiflos aufgeföhrt. Am Abend des Vortages hatten etwa 10 Kommunisten, unter ihnen der getötete Breitenbach, das nationalsozialistische Betriebslokal von Heus in der Midaltstraße aufgesucht, dort „Seid Moskau“ gerufen und kommunistische Lieder angestimmt.

Die Tochter des Vices

Gertrud Deum, telefonierte bald nach dem Eintreffen der Kommunisten das nationalsozialistische Hauptquartier um Hilfe an. Wenige Minuten später trafen mehrere Autoabfahrer mit Nationalsozialisten ein, die von der Vortochter auf dem Hof mit Schloswerkzeugen bewaffnet wurden. Die Nazis drangen dann in das Lokal ein und schlugen mit Biergläsern, Stuhlbeinen und Stahlsägen auf die Kommunisten, insbesondere aber auf den Arbeiter Breitenbach ein. Breitenbach stürzte auf den Boden, wo er hilflos liegen blieb. Dennoch gab der Angeklagte Seidel mehrere Schüsse auf ihn ab. Dann schlug der Angeklagte Kirchstein mit dem Fuß: „Wenn der Hund nur ganz verreden wölte!“ mit einem

Rückwärts, rückwärts als kommunistische Losung

Das Geständnis, das der kommunistische Reichstagsabgeordnete Känen kürzlich in einer KPD-Mitgliederversammlung in Halle dahin abgab, daß die KPD, eine Schlappe nach der anderen trotz der günstigen politischen Situation erleide und daß der Einfluß der KPD, gleich Null ist, wird bestätigt durch einen Brief, den ein bisheriger kommunistischer Funktionär, der über die Vorgänge in der Halleischen KPD, aufs genaueste informiert ist, dem sozialdemokratischen Volksblatt in Halle zur Verfügung gestellt hat. Wir entnehmen dem Brief folgendes: „Wenn die Arbeiter nicht wüßten, wie es in dieser angeblichen Arbeiterpartei aussieht. Sie müßten wohl einen anderen Begriff bekommen als den, der ihnen täglich vom Leinwägen Klassenkampf oder von den KPD-Funktionen aufzubringen versucht wird. Vielmehr zeigt sich so viel Speichelleierei und Heuchelei oder Unechtheit und widerlicher Spitzelantenne- und Strebertum wie in der kommunistischen Parteibürokratie. Einer ist des anderen Teufel, jeder lacht den andern durch Färsen und Wortschwall zu übertrumpfen, um dem Zentralkomitee damit zu zeigen, daß er der Tüchtigere sei.“

Einen ähnlichen Rückgang wie die kommunistische Partei hat auch die kommunistische Presse erfahren. Ihre Auflage ist ebenfalls stark zurückgegangen. So geht es mit der KPD unaufhaltsam abwärts und trotzdem schreibt ihre Presse: „Wir marschieren!“ Ja wohl, aber nicht vorwärts, sondern rückwärts.

Der skandalöse Flaggenwechsel

Die Mannschaft verläßt das Schiff

Hamburg, 10. Febr. (Eig. Ber.) Die Mannschaft des Dampfers „Boatland“ der Hamburger Reederei Bogemann hat das Schiff inzwischen bis auf den 1. Ingenieur verlassen. Die Mannschaft lehnte es ab, auf die ihr zugewiesene Herabsetzung der Löhne einzugehen. Der inzwischen fällig gewordene Lohn wurde der Besatzung ausgesetzt.

Moralische Verurteilung durch das Reichsverkehrsministerium

Zu dem skandalösen Flaggenwechsel auf der „Boatland“ teilt das Reichsverkehrsministerium mit: Das Gesetz betr. das Flaggenrecht der Kaufahrtsschiffe vom 22. Juli 1899 regelt das Recht zur Führung der deutschen Flagge auf Kaufahrtsschiffen, verpflichtet aber deutsche Staatsangehörige nicht, die ihnen zehörenden Schiffe unter deutscher Flagge fahren zu lassen. — Es ist vom nationalen Standpunkt aus nicht nur bedauerlich, sondern auf das schärfste zu verurteilen, daß eine Hamburger Reederei einen Flaggenwechsel vornimmt, um auf die Besatzung einen Druck in Lohnfragen auszuüben.

furchtbare Arbeitslosenziffern im Reich

Die Zahl der Arbeitslosen im Reich wurde am 31. Januar bei den Arbeitsämtern mit rund 4894000 ermittelt. Die Zunahme gegenüber Mitte Januar betrug sich auf rund 129000 oder 2,7 Prozent und verteilt sich auf die Frauenberufe mit rund 65000 oder 3,3 Prozent, die übrigen Berufsgruppen mit rund 61000 oder 2,2 Prozent.

Kessortberatungen über Osthilfe abgeschlossen

DNB, Berlin, 10. Febr. Wie wir erfahren, sind heute die Beratungen der zuständigen Reichsressorts über die Osthilfe-Maßnahmen abgeschlossen worden. Auch mit Preußen ist im wesentlichen eine Verständigung herbeigeföhrt worden, bis auf einen strittigen Punkt.

Notstandsarbeiten in Sachsen

Mit Hilfe der werkschaffenden Arbeitslosenführung sollen in Sachsen umfassende Notstandsarbeiten durchgeführt werden, deren Gegenstand die Wasserverfassung Mittel Sachsens ist.

Stuhlbein auf Breitenbachs Schädel. Ein Zeuge sagte entsetzt über diese Bestialität der Nazis: „Sie handelten nicht wie Menschen, sondern wie Bestien...“

Die Herkunft der Anzeigenden

ist außerordentlich aufschlußreich für die geistige Verfassung der Nationalsozialistischen Partei. Der Schloffer Seipel war früher Unteroffizier und Gruppenführer beim Roten Frontkämpferbund, bis ihn eines Tages ein kommunistischer Parteifreund bei seiner Frau erwischt und die Treppe hinunterwarf. Der Kraftfahrer Geeser nennt sich zwar „Arbeiter“, gehört aber auch zu der bekannten großen Kategorie unvollendeter Gemisnisten. Der Laborant Zell bedachte die Polizeischule, wurde wegen Untauglichkeit entlassen und trat später der NSDAP bei. Auch der Parteiführer der Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Witzig, ist ein würdiger Vertreter. Vor nicht langer Zeit hat er bei der Sozialdemokratie angeknüpft, ob er nicht durch Beitritt zur SPD, einen Sonderposten erhalten könnte. Da er abbliebte, wurde er ein Held des „Hitler-Idealismus“.

Das politische Hauptinteresse des Prozesses konzentrierte sich naturgemäß auf den

nationalsozialistischen Besitzer am Nichtertisch

den Landgerichtsrat Krebs. Er befandt sichbafte Sympathie mit den Nazimördern. Bisher stellte er nur Fragen, die der Entlastung seiner Parteifreunde auf der Anklagebank dienen sollten. Die Verhandlungen dürften noch etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen.

Vertrag

Frankfurt a. M., 9. Febr. (Eig. Draht.) Die Schwurgerichtsbekanntmachung gegen die vier nationalsozialistischen Totschläger Seidel und Geeser wurde am Montag wegen Erkrankung des Angeklagten Seipel auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Antrag der Staatsanwaltschaft, am Krankenbett des Seipel zu verhandeln, wurde vom Gericht abgelehnt, weil er nach der Meinung seines Rates zur Zeit nicht verhandlungsfähig ist.

Lohndroffellung in Mussolinien

Das gelobte Land der Nazis und Stahlhelmer

In der italienischen Seidenindustrie sind für sämtliche Arbeitnehmer die Löhne um 7 Prozent gekürzt worden. Das neue Abkommen läuft vom 1. Februar bis 31. August.

Trotz der im November erfolgten allgemeinen Lohnkürzung und trotz der wiederholten Versicherung der Regierung, weitere Lohnkürzungen würden nicht erfolgen, ist also in einer großen italienischen Industrie eine neue erniedrigende Lohnkürzung vorgenommen worden. Wie bekanntlich diese Lohnkürzung sich auswirkt, zeigt die Bestimmung des neuen Abkommens, daß der Lohn der in der Seidenindustrie beschäftigten Arbeiterinnen, wenn er infolge der Neuregelung unter 1,65 M pro Tag sinken sollte — mit solchen Löhnen wird im schiffischen Italien gerechnet — nur bis zu diesem Mindestlohn senkt werden darf. So sehen die Segnungen des Faschismus aus.

Hollands Generalstabschef über deutsche Angriffsmöglichkeit

Eine unstrittene Aenderung des holländischen Generalstabschefs

DNB, Amsterdam, 10. Febr. Die holländische Presse beschäftigt sich mit einer vom holländischen Generalstabschef, Generalleutnant Seiffardt, vor einigen Tagen abgegebenen Erklärung über Hollands Stellungnahme zum belgischen Aufstanzprogramm. In ihr sagte Generalleutnant Seiffardt wörtlich: „Die Möglichkeit eines deutschen Angriffs auf Belgien und Frankreich durch unser Land hindurch wird (abgesehen von der Frage, ob in dieser Hinsicht nicht außerhalb unserer Grenzen mandamental alle weltmännlichen Maßnahmen gebührend sind), durch die neuen militärischen Verstärkungen Belgiens nach meiner Ansicht eher verringert als erhöht.“

Guter Abschluß der BZ.

Der Verwaltungsrat der BZ, in Basel hat die erste Generalversammlung auf den 19. Mai einberufen. An ihr werden die Leiter von den Zentralbanken aus etwa 20 Ländern teilnehmen. Die Geschäfte der Bank scheinen recht gut zu gehen, jedoch mit einer normalen Dividende an die Aktionäre zu rechnen ist. Die Depostiten sind bereit geföhren, daß die Reparationskassensachen nach ein Viertel der Bank zur Verfügung stehenden Mittel, die 1708 Millionen Schweizer Franken betragen, ausmachen.

Journal de Genève tritt für Wirtschaftshilfe für Deutschland ein

Genf, 10. Febr. Das Journal de Genève, das in allen Völkerverbundstaaten viel gelesene Blatt, beschäftigt sich mit den letzten Reichstagsverhandlungen und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß das Ausland die Pflicht habe, dem Deutschen Reich in der schwersten wirtschaftlichen Lage, in der es sich befindet, zu helfen.

Ausbau der Staustufe Heilbronn

Stuttgart, 10. Febr. (Eig. Meldung.) Dem Präsidium des württembergischen Landtags ist ein Gesetzentwurf über eine Vergrößerung des württembergischen Staates für die Heilbronn Staustufe vorgegangen. Württemberg übernimmt darnach die Vergrößerung für ein Darlehen von 2,25 Millionen Reichsm., das die Heilbronn Staustufe zum Ausbau der Staustufe Heilbronn noch benötigt.

Die englische Weberausperrung

Ein erbitterter Kampf

London, 10. Febr. (Eig. Ber.) Die Weberausperrung von Lancashire dauert bereits die vierte Woche an. 220 000 Weber streiken auf der Straße. Einschließlich der durch die Schließung der Weberbetriebe automatisch hilfslosen Spinnereibetriebe sind jetzt rund 400 000 Arbeiter heillos. Dieses Meer vernebelt sich täglich um Tausende. Auf keiner Seite zeigt sich irgend eine Verhandlungsbereitschaft. Zu Beginn der vierten Woche ist der Kampf erbitterter denn je.

Amerika verringert sein Militärbudget

Der neue Militär- und Marineetat der Vereinigten Staaten zeigt eine Ausgabenminderung um 726 000 Pfund Sterling. Hier Schlachtopfer werden aus der Flotte zurückgezogen. Die Marinestärke wird um 500 Mann vermindert.

Oesterreichs kommende Bundespräsidentenwahl

Wien, 10. Febr. (Eig. Draht.) Die Regierung hat am Dienstag die Wahl des Bundespräsidenten auf den 18. Oktober, die Stichwahl auf den 8. November festgesetzt.

Preußen und 9. Volksjahrsjahr

Im Hauptauschuss des preussischen Landtags erklärte Kultusminister Grimme, daß die Durchführung eines obligatorischen 9. Volksjahrsjahres mit Rücksicht auf die hohen Kosten nicht in Frage kommen könne. In den nächsten Tagen werde jedoch eine Verlautbarung erfolgen, die sich mit dem Problem des freiwilligen 9. Schuljahres beschäftigen und die bestimmt ist, dort, wo dies durchs und Neigung vorhanden sei und wo die Sache nicht übermäßig viel Geld koste, durch Einführung eines freiwilligen neunten Schuljahres die Arbeitslosigkeit zu einem Teil bekämpfen zu helfen.

Freistaat Baden

Befoldungs- und Arbeitsrechtsfragen der Beamten- und Behörden-Angestellten

Aus dem Haushaltsausschuß des Badischen Landtags wird uns geschrieben:

Auf der Tagesordnung des Haushaltsausschusses des Badischen Landtags standen Anträge und Gesuche, die mit Befoldungsfragen der Beamten und Angestellten zusammenhängen. Insbesondere betraf ein Antrag den Abbau der örtlichen Sonderzuschläge in Mannheim. Dieser Antrag und auch die Gesuche der Beamten-Organisationen bezweckten die Wiederentführung der örtlichen Sonderzuschläge in Mannheim. Die Diskussion richtete sich auf die Erlassung des Finanzgesetzes im letzten Frühjahr von Seiten des badischen Finanzministeriums diese Sonderzuschläge aufgehoben worden sind, das Reich jedoch die Sonderzuschläge entgegen seiner bereits abgegebenen Zusage nicht aufgehoben hat. Aus der Regierungserklärung ging hervor, daß der badische Staat außer dem Reich den Ausfall von einer Million Mark in zwei Jahren im heutigen Finanzlage zu ertragen. Im Ausschuss bestand man zweifellos in Mannheim und in den anderen weniger wichtigen Städten für auch zum Besagten. Es konnte nicht in Mannheim gegenüber anderen badischen Städten und Gemeinden durch herbeigeführt hat, daß die Stadt Mannheim allein als badische Stadt in einer Sonderklasse des Wohnungssatzes sich behauptet, daß aber umgekehrt die badischen Beamten in anderen Städten und Gemeinden des Landes in ihrer Lebenshaltung weiter leben, ohne einen entsprechenden Ausgleich zu haben. So ist es natürlich, daß die badischen Beamten in Mannheim sich die Ungleichheit in der Behandlung der Sonderzuschläge leisten müssen, konnte den vorliegenden Anträgen aus der finanziellen Lage des Staates heraus nicht entprochen werden, zumal es noch eine Frage kurzer Zeit sein wird, ob nicht auch das Reich bereits ebenfalls diese Sonderzuschläge abbaue.

Die Kommunisten verlangten in einem Antrag, daß die badische Regierung den von der Reichsregierung verordneten Gehaltsabbau nicht vollziehen, in gleichem Ausmaß sollen alle Beamtengehälter, die den Satz von 6000 Mark pro Jahr übersteigen, auf diesen Betrag herabgesetzt werden. Da dieser Antrag durch die Reichsnotverordnung überholt war, verfiel er der Notverordnung.

Ein ähnlicher Antrag bezüglich des prozentigen Gehaltsabbaus an den badischen Staatsangestellten wurde durch die inwieweit die tarifliche Regelung für erledigt erklärt wird die vorliegenden Einlagen des Reichsverbandes der Wohnungswirtschaft und des Verbandes badischer Beamten der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. In der Ausdrucksweise über diese Angelegenheit wurde die Landtag nicht außer Frage gestellt, daß die Staatsangestellten durch den Gehaltsabbau umso schwerer getroffen werden, als sie auch die Versorgungsbeiträge als Arbeitnehmer bezahlen müssen. Von sozialdemokratischer Seite wurde betont, daß die Anträge in den vorliegenden Gesuchen zugunsten der Angestellten von der Regierung entgegenkommend behandelt werden sollen.

Ein Antrag der Kommunisten auf eine durchgreifende Neuordnung des Dienst- und Befoldungsrechts der Staatsangestellten wurde ebenfalls abgelehnt, weil eine darin enthaltene Forderung, die finanziell nicht durchführbar ist und die anderen Forderungen bereits erfüllt sind. Berichterstatter über diese Anträge war Abg. Kersch (Zentrum).

Es kam noch ein kommunistischer Antrag zur Beratung, darnach sollen die Bestimmungen des Betriebsratsgesetzes auf die Angehörigen des badischen Staates ausgedehnt werden. In gleicher Weise soll die badische Regierung bei der Reichsregierung dahin gehende Schritte für die Reichsbehördenangestellten unternehmen. Dieser Antrag ist als Einzelantrag in die interne Verwaltung des Reiches übergeben worden, wozu die badische Regierung keine Möglichkeit hat. Kommissar des Reichsverbandes der Wohnungswirtschaft und des Reichsverbandes der Wohnungswirtschaft (Reichsverband der Wohnungswirtschaft) hat dem Reichsverband der Wohnungswirtschaft in Deutschland mitgeteilt, daß die Bestimmungen des Betriebsratsgesetzes nicht für die badischen Behördenangestellten zur Anwendung gebracht hätte. Die Regierung sagte eine formale Überprüfung der Reichsliste in entgegenkommendem Sinne zu. Durch diese Erklärung wurde dieser Antrag erledigt.

Der Dolchstoß der Kriegsverlierer

Da die Nationalsozialisten wissen, wenn sie auch immer wieder diese Tatsachen bestreiten, daß im Krieg und in der Niederlage die Hauptursache des politischen und wirtschaftlichen Elends unserer Zeit liegt, haben sie die Dolchstoßlegende erfunden, um auf diese Weise die schwere Schuld abzuwälzen. Wer den Krieg, was ihm vorausgegangen, wie er gemacht und wie sich die Niederlage entwickelt hat, miterlebt, weiß, auf wem die habselige Schuld zu lasten liegt, miterlebt, weiß, auf wem die habselige Schuld zu lasten liegt, miterlebt, weiß, auf wem die habselige Schuld zu lasten liegt.

Die Dolchstoßlegende beruht und kann daher darüber lachen, wenn der nationalsozialistische Führer in einem Artikel „Sozialdemokratie und Tribute“ die Sozialdemokratie für alle die schweren Missevente verantwortlich zu machen sucht, unter denen wir heute leiden. Wer die Vorkriegszeit hindurch die Politik verfolgt hat, weiß, mit welcher Energie und mit welcher Entschiedenheit sich die Sozialdemokratie gegen das Kriegstreiben der Großmächte wandte, unter denen Deutschland keineswegs als mehr friedensbereit als irgend ein anderer Staat herportet. Als jedoch der Krieg gegen den Willen und gegen den Protest der Sozialdemokratie unter freudiger Zustimmung der nationalsozialistischen Kreise über ihr endlich erreichtes Ziel entbrannt war, da erfüllte die Sozialdemokratie ihre Pflicht bis zum letzten. Trotz aller Kritik am unheimlichen Regime stand die Arbeiterkraft wie eine Mauer in der Linie der Vaterlandverteidigung und der Tade und Sozialdemokrat Ludwig Frank war als einer der Vorkämpfer der Arbeiterbewegung einer der ersten, der sich als Kriegsfreiwilliger meldete, um dann als einziger Kriegsfreiwilliger des Reichstags sich sein Leben dem Vaterlande hinzugeben, derweil die Fried- und Konforten auf sicherem Posten in der Heimat oder in der Etappe „unabkömmlich“ waren.

Beitrag von Scheinertönen, bekämpften die vaterländischen den von Scheidemann geleiteten Verständigungsstreben, um dafür — ähnlich wie heute dem dritten Reich — dem Ludendorffschen Siegesfrieden nachzulassen, der, als unmögliches Ziel, schließlich sich in die deutsche Niederlage verwandelte.

Weite Kreise gerade aus jenen Schichten, die heute den Nationalsozialisten nachsehen, machten im Krieg dem Genossen Scheidemann Vorwürfe, weil er angeblich zu sehr in die vaterländische Verteidigungslinie eingeschwenkt sei; heute bewerten die gleichen Kreise, soweit sie bei den Nationalsozialisten sind, Scheidemann als ausgefallenen „Dolchstoßer“ mit Kol, weil sie — verbunden und verbunden durch die nationalsozialistische Hebe — einem französischen Schwindler Crozier-Desgranges mehr glauben als Männern, die im Dienste von Volk und Staat seitlichen ihren Mann gefanden haben.

einer klaren und festen Verständigungspolitik, die uns zum Frieden mit der übrigen Welt vorwärtsbringt.

Die beste Antwort gegenüber den nationalsozialistischen Schwindelern über die „Schuld der Sozialdemokratie“ hat Reichstagsabgeordneter Dr. Mierendorff in der Reichstagsitzung vom Freitag gegeben, indem er aus einer prophetischen Rede Bebel im Jahre 1909 ein Stück bekannt gab, in der unter großer Vorläufer Kauft Bebel bereits vor 22 Jahren im Reichstag

als Folge des Weltkrieges Massenarmut, Massen hunger und Massenverelendung vorausgesagt

hat. Damals im Jahre 1909 haben die Vertreter der deutschen Reaktion dazu geurteilt: „Nach jedem Krieg wird es besser“. Beide haben recht gehabt: Bebel in seiner Prophezeiung von den furchtbaren Folgen des Krieges, die Vertreter der Schwerindustrie und des Großkapitals mit der Auffassung, daß für sie, Großkapital und Schwerindustrie, ein Krieg „große Zeiten“ bedeuten würde.

Aus dieser Situation heraus schrien auch heute wieder die Nationalsozialisten und die hinter ihnen stehenden Kreise aus den Reihen der preußischen Junker, der Schwerindustrie und der Militärs nach einem Krieg, denn es wird dann für sie „besser“. Die Arbeiterkraft hat jedoch inzwischen die Richtigkeit der Bebel'schen Prophezeiung erwiesen gefunden, daß ein Krieg Massenarmut und Massenverelendung bedeutet und sie wird deshalb mit aller Kraft zu verhindern suchen, daß die Nationalsozialisten Deutschland noch einmal in eine Katastrophe hineinführen; allem Gehet und aller Sehe der nationalsozialistischen Gesetzen zum Trost.

Das wahre Gesicht der Kirche?

Ein Parteigenosse, der nicht der Bewegung der restlichen Sozialisten angehört, doch immer noch tiefen Verwundungen der Kirche gegenüber nachkommt, schreibt uns zur Aufmerksamkeit des Gen. Riederer, Eder, Mannheim, folgendes:

Die Kirchenbehörde mißt sich durch die Entscheidung in den Streit der politischen Mächte, also in rein weltliche Angelegenheiten. Man kann aber diese Entscheidung begreifen, wenn man schon öfters Zuhörer von sozialdemokratischen Versammlungen war, in denen sozialdemokratische Geistliche sprachen. Ueberfüllte Versammlungen sind allorts zu konstatieren. Hauptächlich Frauen, die sonst für derartige Veranstaltungen nicht besonders empfänglich sind, sind eifrige Zuhörer dieser Veranstaltungen. Die sozialdemokratische Kirchenbehörde findet deshalb an dieser Bewegung keinen Gefallen, da sie befürchtet, ihre Schäflein würden letzten Endes renitieren und eine Umwälzung in dem Verhalten der kirchlichen Behörden herbeiführen.

Daß die Kirche in vielen Fragen reformbedürftig ist, zeigt gerade das Verhalten des Oberkirchenrats, Eder gegenüber. Anstatt daß die Kirchenbehörde den sozialistischen Partnern dankbar wäre, daß sie sich Mühe geben, die der Kirche entfremdenden Kräfte wiederzugewinnen, entzieht man sie ihres Amtes. Sogar erhaben nationalistische Geistliche während des Krieges ihre Hände um Nordwestseege zu weihen und das „Gott strafe England“ als Diener der Kirche von den Kanzeln zu verkünden. Wiederum verlangt man von sozialistischen Parteien durch derartige Maßnahmen Vorstoß zu leisten.

Das Verhalten der Kirchenbehörde ist aber gleichzeitig ein Appell an die Sozialisten; denn nicht nur den Geistlichen gilt ihr Kampf, sondern der Bewegung. Man muß hier die Frage aufwerfen: Hat sich die Kirchenbehörde nicht die Fesseln überlegt? Wenn der Oberkirchenrat glaubt sein Verhalten rechtfertigen zu können, dann bitte Sozialisten, die sozialistische Arbeiterkraft hat schon in schwerwiegenderen Situationen ihre Solidarität bewiesen.

Naziverammlung in Freiburg aufgelöst

Widersehtigkeit gegen Polizei

Freiburg, 10. Febr. Eine vom nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund für heute abend in den Paulus-Saal einberufene Naziverammlung wurde wegen ständiger Anwesenheit der Vertreter der Heidelberger Studentenschaft aufgelöst. Die Versammlung widerseht sich die Auflösung durch Polizei. Einem starken Polizeieinsatz gelang es jedoch, den Saal zu räumen. Die Nationalsozialisten zogen darauf unter Umkleen von Heideberg und Seilfuss auf Hiltel ab und zogen in einem Konzentrationsszug durch die Kaiserstraße.

Zu der in der gestrigen Nummer gebrachten Notiz über die Verhaftung des kommunistischen Agitatoren Schwabe in Wadolfzell des Reichsverbandes der Arbeitssinnlichen und Witwen Deutschlands, Gau Baden, mit, daß die Verhaftung auf Veranlassung des Amtsgerichts Berlin-Mitte aus folgenden Gründen geschah:

Die Angelegenheit lag vor? Schwabe war kurze Zeit Angehöriger des Reichsverbandes der Arbeitssinnlichen und Witwen Deutschlands und mußte von diesem entlassen werden, weil er sich als Agitator betätigte. Kummert hat er bei der SPD Unterstufenleiter gewählt. Das gegen ihn eingeleitete Gerichtsverfahren wegen Verleumdung und Verleumdung zog er dadurch hinaus, daß er sich mehrmals amnestierten Terminen nicht erschien, so daß schließlich gegen ihn Haftbefehl erlassen werden mußte.

Es ist bekannt, daß die Arbeiterzeitung am Mittwoch, 4. Februar, diesem Druck schrieb, der ehemalige SPD-Redakteur Schwabe habe an bestimmten Tagen in verschiedenen Städten in Baden, Württemberg und Preußen, dem Gericht den Haftbefehl erlassen lassen. Schwabe erhielt in der Gerichtsverhandlung am Montag, 2. Februar in Berlin eine Gefängnisstrafe von 1 Monat.

Die Arbeiterzeitung hat durch ihre Propaganda Schwabe einen öffentlichen Dienst erwiesen!

Landtag und Versailler-Vertrag

Der Nachfolger des Abg. Habermehl — Ueberflüssige Debatte über den Versailler Vertrag — Anknüpfung an der badischen Grenzgegend — Das Verbot der Mannheimer Arbeiterzeitung

20. Sitzung

h. v. Karlsruhe, 10. Februar 1931.

Unter den üblichen Formalitäten wird als Nachfolger des verstorbenen Abg. Habermehl Verlagsdirektor Wilhelm Freiburg festgestellt. Abg. Kähler wird zum Präsidenten gewählt, und dem Saule vorgeschlagen.

Anfang über den rein agitatorischen und demagogischen Antrag der Nationalsozialisten.

Aufhebung des Versailler Vertrages

kurzerhand zur Tagesordnung übergeben, da dieser Gegenstand mit der Zuständigkeit des badischen Landtages aber auch nicht das Geringste zu tun hat, hält es das Haus für nötig, dem Agitations- und Propagandabüro der Nazis den Gehaus zu tun, und sich über den Versailler Vertrag zu unterhalten. Was denn über eine Sache, über die die allen anständigen Deutschen, die Nationalsozialisten schien mir nicht dazu betriebl. Meinungsverschiedenheit besteht, nach geteilt werden? Abg. Verss (Dem.) hielt eine sehr gute Rede über die Behandlung des Versailler Vertrages in der Nationalversammlung, er verteidigte den Kaiser, Badisch-Baumer und Genossen tüchtige Hiebe — aber hat es denn einen Zweck, mit diesen Leuten sich auseinanderzusetzen? Schwaben lassen und zur Tagesordnung übergehen, das ist das einzig richtige Mittel gegen Demagogie und politischen Unersinn. — Der Abg. Enald (Ep.Volksb.) begrüßt natürlich den Antrag der Nationalsozialisten. Der Goang. Volksdienst ist ja weiter nichts als ein ergebener Biegelhalter der Nazis. — Auch Abg. Hilbert (Wirtsch. Bauern.) stellt zwar fest, daß es den Nationalsozialisten gar nicht ernst ist mit ihrem Antrag, dennoch aber glaubt er, ihn begrüßen zu müssen und stimme ihm zu.

Außerdem im Hause erregte die Mitteilung des Redners, daß der bekannte nationalsozialistische Agitator Kunze, der berühmte Anknüpfung, an der badischen Grenze entlang Veranlassungen abhalte, in denen er die Bevölkerung aufzufordert, die Bevölkerung müsse ihre Spargelder nach der Schmetz schaffen. — Abg. Schmittknecht (Dnl.) hat Anlaß, einige nationalsozialistische Sprüche vom Stapel zu lassen, die allgemeine Bekanntheit auslösen. Wer nimmt dieses Anknüpfung der Hakenkreuzer noch ernst? — Abg. Klausmann (Komm.) legt die wahren Ursachen des Krieges auseinander, wie sie von sozialistischer Seite schon unzählige Male festgehalten wurden. — Weitere Vorkommnisse liegen nicht vor. Die Debatte hatte nur den Erfolg, daß der Abg. Kähler (Nat.Soz.) Gelegenheit hat, mit wüstem Geschrei eine Schluss-Rede zu halten. Der Herr erhält einen Ordnungsruf. Das Geschwätz und die Ueberheblichkeit dieses Redners sind die schmerzlichen Erinnerungen am Landtag. An Größenwahn grenzt schon, wenn der Herr, der von Gelächte nicht die Spur einer Wundung hat, meint, der Ausfall der Wahl vom 14. September habe eine gute außenpolitische Wirkung für das

deutsche Volk gehabt. Teils heiterer, teils ernster Widerspruch erzielt der Redner mit seinen grotesken Ausführungen. Auf schalmeiartige Zwischengänge „Südtitel“ weiß der Redner nichts zu entgegnen, abgesehen er sonst auf jeden Zwischenruf reagierte. Nach einer halben Stunde war der Herr heiter. — Beinahe wäre es zu einer Wiederholung der Debatte gekommen, weil ein Zentrumsredner es für nötig hält, auf Grund der neuerlichen Ausführungen des Schlussredners, die er offenbar für ernst genommen hätte, zu beantragen, die Aussprache wieder zu eröffnen. Dabei waren die Propagandisten doch in voller Wut; ausgesprochen, um neue Agitationsreden halten zu können. Das Haus hatte aber genug. Es stimmte dem Ausschussantrag, den Antrag der Nationalsozialisten durch die kirchlichen Erklärungen der Regierung für erledigt zu erklären, zu.

Ueber ein Gesuch des badischen Städteverbandes um Mitwirkung der Gemeinden bei der Gekochung erhaltet Abg. Dr. Hoffmann Bericht. Der Antrag des Ausschusses will das Gesuch der Regierung zur Kenntnisnahme überweisen wissen. Der Antrag wird angenommen.

Abg. Kersch (Str.) berichtet über ein Gesuch der Interessengemeinschaft der Arbeiter des Zollausgabebereiches im Amtsbezirk Waldshut um Aufnahme der in der Grenzzone wohnenden Arbeiter in die Arbeitslosenversicherung. Der Ausschuss beantragt Ueberweisung des Gesuchs an die Regierung zur Kenntnisnahme. Der Antrag wird angenommen.

Wegen des Verbots der Arbeiterzeitung Mannheim haben die Kommunisten eine förmliche Anfrage eingereicht. — Die Antwort der Regierung erteilt Oberregierungsrat Dr. Schülke. Das Verbot der Arbeiterzeitung sei erfolgt, weil das Blatt den Reichsfinanzminister Dietrich beleidigt und beleidigt habe. Eine Aussprache wird nicht gewünscht. Die Sache ist damit erledigt.

Eine weitere förmliche Anfrage der Kommunisten betrifft die Aufhebung einer Sonnenwendfeier der proletarischen Freibauer in Freiburg. Abg. Böting (Kommunist) begründet die Anfrage. Der Redner richtet vor allem scharfe Angriffe auf die Freiburger Polizeidirektion. — Namens der Regierung antwortet Oberregierungsrat Dr. Schülke. Es war die Aufführung eines Theaterstückes geplant, dessen Inhalt gegen den Gotteslästerungsparagraphen verstieß. Den Polizeibeamten wurde der Eintritt in die Veranstaltung verweigert. Die Polizeidirektion Freiburg hat völlig zu recht gehandelt. — Auch hier wird eine Aussprache nicht beliebt.

Ueber einen Strafantrag gegen die Arbeiterzeitung wegen Verleumdung des Landtages erhaltet Abg. Dr. Horn Bericht. Grund des Antrags ist ein beleidigender Artikel des Blattes der Zusammenkunft des Landtags. Der Strafantrag wird genehmigt.

Die Sitzung wird hierauf am 7 Uhr abgebrochen und die nächste Sitzung auf Mittwoch vormittag 9 Uhr festgesetzt.

Gegen rote Hände: Creme Leodor

Die kühlende und hellende Wirkung der schneeweißen Creme Leodor tritt besonders in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte im Winter stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungener Haut leistet die Creme bei dem so lästigen Juckreiz der Haut sowie als Puderunterlage vorzügliche Dienste. Tube 60 Pf. und 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Sozialdemokratie im Vormarsch

Unsere Aktivität wird anerkannt

Die neue Aktivität der Sozialdemokratie findet auch außerhalb ihrer Reihen Beachtung. So müssen die Volksparteien des Reiches dem Reichsminister Trevisanov gelegentlich des Reichstages gewünschte Volksbegehren in Preußen seitens der Sozialdemokratie nicht leicht sein. Der Angriff des Reiches trifft auf eine marxistische Front, die in einer ganz anderen Weise festliegt und gewissermaßen, als dies noch im September der Fall war, der Nationalsozialismus hat eine innere Erneuerung des marxistischen Sozialismus angeleitet. Wir beobachten seit Wochen eine zunehmende Reorganisation und Aktivierung der Sozialdemokratischen Partei. Das Reichsbanner sind bei allen halben neuen 3333. „Schulformationen“ in den verschiedenen Einheiten zusammengelagert. Die Reihen von Herrn Trevisanov dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß hier ernstlich gearbeitet wird. In dem gleichen Zeitraum, in dem der Nationalsozialismus trotz scheinbarer Anhaltens seiner äußeren Kraft dank der Untätigkeit seiner Führung an innerer Kraft eingebüßt hat, hat die marxistische Front die Voraussetzungen für jeden politischen Erfolg neu sich erworben im Kampf um die Macht und in dem Glauben an den Sieg!

WO BLEIBT DER ZWEITE MANN?

demokratischen Partei. Das Reichsbanner sind bei allen halben neuen 3333. „Schulformationen“ in den verschiedenen Einheiten zusammengelagert. Die Reihen von Herrn Trevisanov dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß hier ernstlich gearbeitet wird. In dem gleichen Zeitraum, in dem der Nationalsozialismus trotz scheinbarer Anhaltens seiner äußeren Kraft dank der Untätigkeit seiner Führung an innerer Kraft eingebüßt hat, hat die marxistische Front die Voraussetzungen für jeden politischen Erfolg neu sich erworben im Kampf um die Macht und in dem Glauben an den Sieg!

Gewerkschaftliches

Baugewerbe und Lohnreaktion

Der Deutsche Arbeiterbund für das Baugewerbe, Landesverband Baden, hielt in Offenburg eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Der Sitz des Verbandes und seine Geschäftsstelle nach einer gewissen Ubergangszeit von Freiburg i. Br. nach Offenburg verlegt. Von Rechtsanwalt Dr. Kottenbach-Karlsruhe, Direktor der Südwestlichen Baugewerkschaftsgenossenschaft, wurden die Verhältnisse dargelegt. Die Berufsgenossenschaft rechnet mit dem bei ungenügender Aufwendungen für die Baugewerkschaft und für den Rückgang der Jahreslohnsumme von 1930 bis 1931 auf ungefähr 3 Prozent erhöht werden muß. An das Referat schloß sich eine sehr eingehende Diskussion an. Der Lohn- und Arbeitsvertrag für Dach-, Beton- und Tiefbauarbeiter tritt am 31. März 1931 außer Kraft. Die Tarifverträge und die Rechte der technischen Angestellten im Baugewerbe laufen am 1. Februar 1931 ab. Die Gehaltsstufe der kaufmännischen Angestellten im Baugewerbe sind auf 31. Januar 1931 gekündigt worden. Der ausgearbeitete Manteltarif ist bis 31. März 1931 befristet. In dem gleichen Zeitpunkt kommen die Gehälter und Löhne für die Gruppe der Portiere und Schächtermeister zum Ablauf. Die „überlebende Aufstellung“ der Verarmung ging dahin, daß es sich nicht nur die „überlebte Lohnbasis“ auf angemessene Verhältnisse zurückzuführen, sondern auch die in den „Arbeitsbedingungen“ liegenden übertriebenen Belastungen abzubauen: alle Gehälter und Löhne der Sozialpolitik zugleich — ein netter Vorschlag der Arbeitgeber, denen wohl die entsprechende Antwort gegeben wird.

Neues Eingreifen des Reichsarbeitsministers in den Tarifstreit des Holzgewerbes

Berlin, 10. Febr. (Eig. Meld.) Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, hat das Reichsarbeitsministerium in dem Tarifstreit des Holzgewerbes, nachdem in der vorigen Woche noch in Verhandlungen stattgefunden hatten, die Parteien wieder zum Eingreifen des Reichsarbeitsministers eingeladen. Es wird damit gerechnet, daß ein endgültiger Abschluß dieses seit bereits über Monate andauernden Tarifstreites zu erwarten ist.

Annahme des Angestelltenchiedspruchs

Heinheim, 10. Febr. Der Chiedspruch für die unter den Angestellten Generalarbeitsverträge fallenden Angestellten wurde von den Parteien angenommen. Der Chiedspruch sieht eine Gehaltssteigerung um 5 bis 10 Prozent vor mit Ausnahme der Gehaltsstufe bis zu 100 Mark und der sozialen Zulagen.

Lohnverhandlungen in der pfälzischen Textilindustrie

Speyer, 10. Febr. In der pfälzischen Textilindustrie hatte der Lohnkampf am 31. Januar einen Chiedspruch gefunden, der eine Senkung des Chiedspruches von 68 auf 60 bis zum 1. Februar ab mit Gültigkeit für ein halbes Jahr vorläß. Der Chiedspruch wurde von den Gewerkschaften sofort nach seiner Verkündung abgelehnt, hingegen von der Arbeitgeberseite angenommen. Die Verbindlichkeitserklärung des Chiedspruches der Arbeitgeberseite über die Verbindlichkeitserklärung des Spruchs der Gewerkschaften über die Verbindlichkeitserklärung des Spruchs am 6. Februar in Speyer statt. Sie ergaben eine Annäherung der Auffassung der beiden Parteien. Der Chiedspruch hat sich die Verbindlichkeitserklärung bis Ende des Monats vorbehalten.

Konferenz der Geschäftsführer der SPD-Pressen

Eine Konferenz der Geschäftsführer der sozialdemokratischen Pressebetriebe nahm zu dem jüngsten Chiedspruch für das Baugewerbe folgende Entschlüsse an: Die am Montag, 9. Februar 1931 in Berlin tagende Konferenz der Geschäftsführer der sozialdemokratischen Druckerei- und Verlagsbetriebe hatte erwartet und gewünscht, daß der Chiedspruch des Baugewerbes auch eine Verbesserung der Arbeitszeit während der Arbeitszeit im Baugewerbe fordert. Sie ist auch durchführbar. Die starke Arbeitslosigkeit im Baugewerbe macht es für das ganze Gewerbe beschließen. Es ist wünschenswert, daß vor der Verbindlichkeitserklärung des Chiedspruches die zuständigen Anstalten die vorliegenden Verhältnisse auf Verfassung der Arbeitszeit noch einmal überprüfen. Die Baugewerkschaften durch eine entsprechende Entscheidung für die Gesamtwirtschaft ein Beispiel gibt, das geeignet ist, die unzureichenden Zustände auf dem Arbeitsmarkt zu mildern.

Partei-Nachrichten

Freitag, abends 8 Uhr, findet im Lokal zum Döhen eine Parteiverammlung unserer Partei statt.

Wirtschaftlicher Lichtpunkt

Der deutsche Export hat sich weitaus am besten behauptet

In dem Dunkel, in das die Weltwirtschaftskrise heute die deutsche Wirtschaft hüllt, scheint sich ein wichtiger und erfreulicher Lichtpunkt ab: die Behauptung des deutschen Exportes trotz der Erschütterungen durch die Weltkrise. Es steht heute schon fest, daß im Jahre 1930 gegenüber dem Vorjahr der gesamte Außenhandelsumsatz der Welt verhältnismäßig um etwa 20 Prozent zurückgegangen ist und mengenmäßig um etwa 10 Prozent. Umso wichtiger ist es, daß angesichts dieser allgemeinen Schwächung der Außenhandelsleistung der Weltmärkte der deutsche Anteil an der Weltausfuhr sich nicht nur gehalten, sondern sogar noch gesteigert hat. Deutschland hat heute erstmalig wieder jenen Anteil an der Weltausfuhr erreicht, den das Gebietlich größere Deutschland in der Vorkriegszeit hatte. Die große Widerstandsfähigkeit der deutschen Ausfuhr zeigt sich im Vergleich mit der Entzweiung der anderen großen Industrie- und Handelsländer. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten ist nämlich von 21,7 auf 15,8 Milliarden Mark oder um 27 Prozent gesunken, die Englands von 14,9 auf 11,6 Milliarden Mark oder um 22 Prozent, die Italiens von 3,5 auf 2,7 Milliarden Mark oder um 15 Prozent. Dagegen ist die deutsche Ausfuhr nur von 13,5 auf 12,0 Milliarden Mark oder nur um 11 Prozent zurückgegangen. Zum ersten Mal in der Geschichte der kapitalistischen Entwicklung hat die deutsche Ausfuhr diejenige Englands überflüssig, und zwar um fast eine halbe Milliarde Mark, womit Deutschland zum zweitgrößten Ausfuhrland der Welt aufgerückt ist. In seinem am 5. Februar veröffentlichten Wochenbericht schreibt

das Institut für Konjunkturforschung: „Die deutsche Ausfuhr hat sich im Vergleich mit der anderer Länder verhältnismäßig am besten behauptet. Deutschlands Anteil am Weltexport an der Einfuhr der meisten Länder ist im Jahre 1930 gestiegen. Diese offenbar hohe Anpassungsfähigkeit der deutschen Ausfuhr an die veränderten Bedingungen der Weltmarktfrage läßt hoffen, daß auch weiterhin mit verhältnismäßig guten Ausfuhrergebnissen zu rechnen ist.“ Damit bestätigt das deutsche Konjunkturinstitut sehr nachdrücklich, die hier getroffenen Feststellungen. Es ist daraus der Schluss zu ziehen, daß die deutsche Industrie dank der durch die Nationalisierung gesteigerten Leistungsfähigkeit und vor allem dank der hohen Leistungen der deutschen Arbeiterklasse die erste schwere Krisenprobe, vor die sie in dem Krisenjahre 1930 gestellt wurde, überraschend gut bestanden hat. Dieser Lichtpunkt in der dunklen Gegenwart ist sehr erfreulich. Die Tatsachen zeigen mit aller Deutlichkeit, daß absolut keine Rede davon sein kann, daß wir den Anschluss an die Weltwirtschaft verloren hätten und daß irgendwelcher Lohn- und Gehaltsabbau mit der Berufung auf die Notwendigkeit der Ausfuhrförderung begründet werden darf. Freilich bestehen für diese hoch erfreuliche Entwicklung ernste Gefahren. Schon jetzt ist durch den deutschen Hochprotektionismus auf agrarischem Gebiet der deutsche Industrieexport nach manchen wichtigen Absatzländern gefährdet. Hier liegen wirkliche Gefahren für den deutschen Export, nicht in der Höhe der Löhne und Gehälter. Sozialdemokratie und Gewerkschaften werden deshalb in erster Linie mit allem Nachdruck für eine vernünftige Handelspolitik in Deutschland kämpfen, und dafür sorgen, daß das große Aktivium der deutschen Wirtschaft, das in der Widerstandsfähigkeit der Exportindustrie liegt, nicht durch einseitige Interessentenpolitik gefährdet wird.

Aus aller Welt

Der Mörder Bonis ermittelt

Berlin, 11. Febr. (Funkdienst.) Das Verbrechen an dem 47-jährigen Chauffeur Franz Bonis, der vor etwa 14 Tagen in den frühen Morgenstunden des 25. Januar bei Reich erschossen aufgefunden wurde, ist jetzt restlos aufgeklärt worden. Der Täter ist ein 22-jähriger Söldner, Johannes Kabis aus Berlin-Steglitz. Kabis ist schon vor wenigen Tagen unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommen worden.

Ermittlungsverfahren in Potsdam

Potsdam, 10. Febr. Der Oberbürgermeister von Potsdam hat sich in seiner Eigenschaft als Disziplinarkommissar verpflichtet gesehen, ein Ermittlungsverfahren gegen den Hausinspektor und Lehrer Franz Sabel, der seit langen Jahren das Französisch-Stift leitete, anzuordnen. Sabel steht in dem Verdacht, sich an einigen Mädchen, die ihm vom Erziehungsheim Helenehof anvertraut waren, vergangen zu haben. Der Verdacht gründet sich auf die eideschwörenden Aussagen der Mädchen in einem Prozeß, den Sabel gegen eine Potsdamer Einwohnerin wegen einer Raubtat angezettelt hatte, der aber mit der Freisprechung der Beklagten endete.

Bahnunfall eines norwegischen Kapitäns auf der Fahrt Baltimore

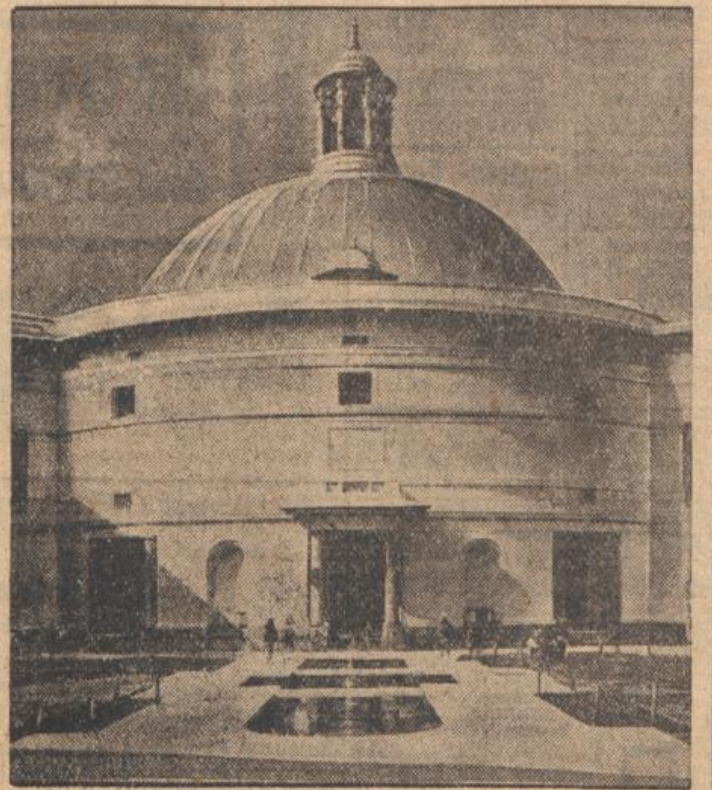
Baltimore, 10. Febr. Eine Schiffstragedie hat sich auf dem norwegischen Dampfer „Havard“ der heute hier einlief, abgespielt. Auf der Fahrt wurde der Kapitän der Havard plötzlich von einem bedrohlichen Unwetter erfaßt und verunglückte. Der Kapitän wurde durch die Wogen des Meeres in die Luft geschleudert und an der Brust von einem Masten getroffen, während der erste Offizier nur leicht verletzt wurde.

Wiederaufnahme der Zeppelinfahrten am 15. März

Der Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am 15. März seine Fahrten wieder aufnehmen, nachdem die Reparaturen beendet sind. Es werden einige Versuchsflüge stattfinden.

Einweihung der indischen Reichshauptstadt Neu-Delhi

Neu-Delhi, 10. Febr. Heute vormittag begann die Feier der Einweihung der Reichshauptstadt Neu-Delhi. In Anwesenheit des Vizekönigs und der Vertreter der Dominions wurde eine Gruppe von vier prächtigen Säulen enthüllt, die Canada, Australien, Südafrika und Neuseeland gestiftet haben. Die Einweihungsfeierlichkeiten werden eine Woche dauern.



Indiens neue Hauptstadt wird eingeweiht. Der Mittelsaal des riesigen Parlaments in Neu-Delhi, der neuen Hauptstadt Britisch-Indiens, die am 9. Februar feierlich eingeweiht wurde. Schon vor 20 Jahren war der Bauplan gefaßt worden, die Regierung von Kalkutta nach Neu-Delhi zu verlegen.

Seltene Sorgen

Nachdem unter den Parikern drei Tage lang herumgemunkelt worden war, weshalb Fräulein Paris 1931“ brist in den Ruhestand versetzt wurde, obwohl sie erst Ende Januar gewählt worden war und ihre Würde doch ein Jahr andauern sollte, ist nunmehr bekannt geworden, daß Mademoiselle Paris Mutter eines vier Monate alten unehelichen Töchterchens ist. Es hieße aber Paris schlecht kennen, wenn man glauben sollte, daß dies ein Grund sei, ein Mädchen in seiner Würde herabzusetzen. Im Gegenteil, die Liberté hat nunmehr den Vorschlag gemacht, Fräulein Paris nicht nur im Amt zu belassen, sondern ihr Töchterchen durch die Stadt Paris adoptieren zu lassen.

Der Rückgang der Tuberkulose

Der Kampf der Ärzte gegen die Tuberkulose ist eines der erfolgreichsten Kapitel aus der Medizin-Geschichte der letzten Jahrzehnte. Während im Jahre 1879 noch 32 Deutsche von je 10 000 Lebenden an Tuberkulose starben, waren es 1913 nur noch 14,3. Der Krieg brachte eine Erhöhung auf 20, aber die Nachkriegszeit eine neue Verminderung bis auf 8,4 Sterbefälle auf 10 000 Einwohner.

Der Schulunterricht unhygienisch?

Professor R. Gadschewicz vom Hygienischen Institut der Krasauer Universität propagiert in Bezug auf den Schulunterricht die Forderung, daß man die Schreibröhren mit weichen Buchstaben auf schwarzem Grund drucken müsse. Die Ansicht der in der Schule hauptsächlich amordneten Menschen würde sich auf diese Art bedeutend verringern. Außerdem sollen die Kinder nicht mehr schreiben, sondern festschreibende Buchstaben schreiben, da die alte Schreibmethode die Rückenverkrümmungen bei Kindern stark fördere.

Heiße Liebe und heiße Rahe

In Sieburg (Westfalen) täte sich ein Mann, der seine Frau mit einem Gelde in sächlicher Umarmung im Bett vorfand, indem er den Kapaziter zur Wohnung hinauswarf und seine Frau, die im Ehe-Koffein war, in die auf dem Herd liegende heiße Braupfanne setzte. Die Frau mußte mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus transportiert werden.

Kerwaller der Bank der Vereinigten Staaten des Betrugs beschuldigt

Newark, 10. Febr. Sieben höhere Beamte, darunter der Vorkassier und der Stellvertreter des Vorstands der Bank der Vereinigten Staaten, die am 11. Dezember mit einem Verlust von 75 Mill. Dollar ihre Schalter schloß, sind des Betrugs und anderer Delikte angeklagt worden. Siebentzwei wurden gegen sie erlassen.

Entgleisung von zwei Wagen eines D-Zuges

Frankfurt a. M., 10. Febr. Heute nacht entgleiste von dem Schlafwagenzug D 4 Frankfurt a. M. - Basel bei der Durchfahrt des Bahnhofs Gernsheim der Vorderwagen und der nachfolgende Schlafwagen. Personen wurden nicht verletzt. D 4 erlitt eine Verspätung von 150 Minuten. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht geklärt.

Sven Hedin heimgekehrt

Der berühmte schwedische Forscher Sven Hedin kehrte am Dienstag aus dem fernen Osten nach Stockholm zurück. In einer Unterredung mit dem Vertreter des Sos. Pressebüros in Stockholm beschrieb Sven Hedin die in den letzten Jahren von den unter seiner Leitung stehenden acht innerasiatischen wissenschaftlichen Expeditionen erzielten Ergebnisse, die sämtlich außerordentlich befriedigend ausgefallen seien. Im Mittelpunkt der Forschungen standen die Provinzen Sinkiang und Kansu, sowie die Wüste Gobi. Die Forschungsarbeiten wurden von 19 Fachleuten, 11 Schweden, 5 Chinesen, 2 Deutschen und einem Dänen beaufsichtigt und umfaßten vor allem geologische, meteorologische, ethnologische, botanische und zoologische Untersuchungen.

Große Unterschlagungen bei der Frankfurter Kirchenbehörde

Frankfurt a. M., 10. Febr. Wie der Frankfurter Evangelische Landeskirchenrat bekannt gibt, hat der Kaufmann Friedrich Nagel als Vorsitzender des Kirchenfeuerauschusses der vereinigten evangelischen Stadtkirche in den Jahren 1925 bis 1929 von den durch seine Hände gegangenen Vereinnahmungen größere Beträge unterschlagen und zur Stützung seines notleidenden Gehalts verwandt. Die Unterschlagungen wurden durch falsche Uebertragung der Eingänge auf das Kirchenfeuerkassekonto verdeckt. Der gesamte Fehlbetrag beläuft sich auf 136 700 M. Der Schuldige ist gefänglich ist erklattet.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

11. Februar: 1905 Dichter Otto Erich Hartleben. — 1908 Sozialist Karl Klok. — 1920 Auferstehung des Kirchenrates in Rom. — 1919 Verfassungsgemäße Regierung in Weimar gebildet. Ebert wird Reichspräsident. — 1920 Betriebsrätegesetz in Kraft.

Wem gehörten die Waffen?

Der überraschte Führer

Wie nicht anders zu erwarten war, hat der nationalsozialistische Führer den Waffenfund in großer Aufmachung an erster Stelle seines Blattes den Lesern mitgeteilt. Er will die Entdeckung des Waffen- und Munitionslagers als ein ganz besonderes Verdienst der NSDAP anrechnen und gibt dies in folgendem Satze zum Ausdruck: „Nationalsozialisten haben in Karlsruhe ein geheimnisvolles Waffen- und Munitionslager aus.“ Ja, ja, sehr geheimnisvoll!

Weiterhin ist der Führer einfach platt darüber, daß der Volksfreund so rasch über den „geheimnisvollen“ Fund informiert gewesen ist. Es mag dies für das Naziblatt etwas unangenehm sein, aber wenn es meint, daß hier wieder einmal trübe Quellen von der Polizei zum Volksfreund geflossen sind, so ist dies bummer und unhaltbarer Führerqual. Der Volksfreund hat keinen Spionage- oder Meldebericht wie die Nazis, dessen Fäden bis zu den höchsten Stellen reichen.

Wenn das Naziblatt am Schlusse seiner Meldung schreibt, daß die Nazis zur gegebenen Zeit das Nötige bemerken werden und zwar in einer Weise, daß dem Volksfreund und seiner Kamarilla nicht nur die Augen übergehen, sondern auch ganz erheblich die Sprache verchlungen werden dürfte, so erwidert dies bei uns keinen Eindruck, denn es ist dies die Sprache von Leuten, die etwas unsicher geworden sind und deshalb bei ihren Drohungen ein beliebtes Mittel sind.

Im übrigen ist zu konstatieren, daß die Waffenfund in weiten Bevölkerungskreisen große Erregung hervorgerufen haben. Es wird weiter bekannt, daß die beiden Maschinen- und die Gewehre Systeme angehören, zu denen die Munition jetzt nur noch schwer beschafft werden könnte. Wahrscheinlich seien die Waffen aus diesem Grunde von ihren Besitzern als lästig empfunden und im Straßengraben einer sehr belebten Straße niedergelegt worden, damit man sie dort finde. Vermutlich haben die Freunde der „Berliner“ sie dort „finden“ sollen. Wer weiß?

Der Polizeibericht zum Waffenfund

Von einem führenden Mitglied der hiesigen NSDAP erhielt am Dienstag früh die Polizei die Mitteilung, daß sich beim Karlsruher Weg an der Straße Mühlburg-Kreuz ein Waffenlager befindet. Die Polizei sofort vorgenommene Nachschau ergab die Richtigkeit dieser Mitteilung; umzeit des Wesens lagen auf freiem Feld völlig unmerklich ein schweres M.G., ein leichtes M.G., sechs M.G.-Kästen, 10 zum Teil ausländische Gewehre, drei Seitengewehre und etwa 1500 Patronen, von denen ein kleiner Teil geortet war. Die Waffen und die Munition befanden sich in gutem, gebrauchsfertigem Zustand und waren zum Schutz gegen Rost auf eingelagert. Nach der Lage des Fundortes und des Zustandes der Waffen ist es ausgeschlossen, daß die Waffen längere Zeit hier gelagert hätten; es ist vielmehr anzunehmen, daß sie in der gleichen Nacht erst an den Fundort gebracht worden waren.

Über die Herkunft und die bisherigen Besitzer der Waffen hat die Polizei sofort eingehende Nachforschungen eingeleitet, deren Ergebnis abgewartet werden muß.

ist dies kein Wucher?

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Die Frage „Ist dies kein Wucher“ richten wir deshalb an die Stadterwaltung in Karlsruhe, weil die 10. Fraktion des Bürgerausschusses in den letzten Jahren wiederholt Anträge einreicht hat, wonach für alle Neubauten, die mit Zimmern und Bädern versehen sind, eine Kontrolle über die Höhe des Mietpreises eingeführt werden sollte. Dieser Einfluß auf die Mietpreisbildung zu bekommen, lehnte als Wortführer der Stadterwaltung der Herr Bürgermeister Schneider regelmäßig ab. Die bürgerlichen Parteien standen reflexlos auf Seiten des Bürgermeisters Schneider, so daß die Anträge der 10. Bürgerausschussfraktion, die im Interesse des größten Teils der Karlsruher Bevölkerung, der Mieter, gestellt waren, immer wieder zu Fall kamen.

Oh man in Zukunft solchen Anträgen mehr Beachtung schenkt, bleibt abzuwarten. Jedenfalls müßte die Mietpreisfestsetzung und das sonstige Geschäftsgebahren der Süddeutschen Wohnungsbaugesellschaft Karlsruhe, kurz „Simobag“ genannt, die den Wohnungsbaubereich des Schwarzwald, Schwarzer- und Klosterstraße mit städtischen Baubehörden und Zinsbeihilfen erstellt hat, dem Stadtrat in aller nächster Zeit Gelegenheit geben, Stellung dazu zu nehmen.

In den meisten Neubauten werden heute 4-Zimmerwohnungen mit allem Zubehör, Bad eingeschlossen, unter dem Mietpreis von RM. 150.— monatlich vermietet. 3-Zimmerwohnungen in Neubauten, ebenfalls mit Bad und allem Zubehör werden heute vielfach für 90 bis 120 RM. monatlich vermietet. Wenn schon letzterer Preis mit Rücksicht auf das Einkommen der Mieter sehr hoch ist, darf doch behauptet werden, daß der Mietpreis, den die „Simobag“ in ihrem oben genannten Block, für eine 3-Zimmerwohnung in Höhe von RM. 150.— monatlich von den Mietern einzieht, trotz Zentralfestsetzung, unfaßbar zu hoch ist, und daß dieser Mietpreis von Wucher nicht allzuweit entfernt ist. Dazu kommt, daß diese Mieter, die nacheinander eine solche Wohnung mieten, noch bevor der Vertrag abgeschlossen wird, extra noch RM. 50.— für Bemühungen zahlen müssen! Von diesen RM. 50.— wird kein Pfennig mehr zurückerstattet. Zu der oben genannten Miete werden noch Gebühren für Mißbrauch, Treppenbeleuchtung und Abfall, Hausnummerbeleuchtung, Zählermiete, Blumensterneinigung, Kaminsäuberung und für den Briefkasten geschlagen, so daß die Monatsmiete weit über RM. 150.— hinauskommt.

Die „Simobag“ hat im genannten Block einen Hausverwalter eingesetzt, der sich die größte Mühe gibt, die Bewohner aus seine Untergebenen zu behandeln. Dieser Herr übt einen sehr starken Einfluß auf die Mieter, die einziehen wollen, nach der Richtung aus, daß zum Umzug nur ein von ihm genannter Spezialist genommen werden soll. Man munkelt daher allerbald über den Grund dieser Bemühungen des Hausverwalters.

Wegen allen diesen Vorkommnissen haben sich die Mieter (ca. 15 Unterschriften) beschwerdeführend an den Direktor Weidmann von Hoch und Tief in Essen gewandt. Den Brief bekam der Hausverwalter nicht. Freun und diese letzte dienstlichen Mieter die mit unterschrieben haben, zur Rede. Abgeholfen wurde allerdings nicht. Im Gegenteil, Herr Braun bestärkte die Beschwerden.

Viehzählung in Karlsruhe

vom 1. Dezember 1930

Wie alljährlich, so fand auch im Jahre 1930 am 1. Dezember im ganzen Reich eine „große“ Viehzählung statt, während die Zählungen vom 1. März, 2. Juni und 1. September nur den Bestand an Schweinen (ohne Schlachthofantrieb) und den Bestand an Rindern, 1183 Stück Rindvieh (ohne Schlachthofantrieb: 1081), 2692 Schweine (ohne Schlachthofantrieb: 1322), 189 Schafe, 812 Ziegen, 4428 Stück Ferkel, 1029 Hühner, 1029 Gänse und 3845 Hunden.

Eine Zählung der Kanarienvögel war auch diesmal nicht angeordnet; bei ihrer letzten Zählung (1. Dezember 1928) waren 3808 Stück (ohne Ferkel) ermittelt. Zum erstenmal war die Feststellung der Zahl der Silberhühner in Einzelstierfarmen vorgeschrieben, für Karlsruhe ohne positives Ergebnis.

Der Pferdebestand

Ist auch im letzten Jahr zurückgegangen und zwar um 185 Stück, so daß jetzt, selbst unter Einrechnung von Bulach, der Pferdebestand um fast die Hälfte vermindert ist, wobei die rund 2800 Militärpferde des letzten Kriegsjahres nicht mitgezählt sind. Der Rückgang gegenüber 1929 entfällt zum großen Teil (mit 139 Stück) auf die Altstadt. Von den Vororten hat Darlanden einen Rückgang von 27 Stück aufzuweisen; in den übrigen Vororten ist der Bestand ungefähr der gleiche wie im Jahre 1929. In der Altstadt werden noch 835 Pferde gehalten, in den Vororten 335, die wenigsten in Rintheim (27), die meisten in Darlanden (85).

Die Rindviehzählung

hat gegenüber dem Vorjahr nur eine geringe Zunahme erfahren, nämlich um 56 Stück, wenn man das zufällig auf dem Schlachthof befindliche Schlachttier außer Betracht läßt. Der Zuwachs ist ganz der Milchproduktion zugute gekommen; denn der Bestand an Milchkuhen hat sich auf 813 Stück erhöht. Damit ist der im Jahre 1929 eingetretene Rückgang an Milchkuhen wieder, zusammenfassend, vom gesamten Rindviehbestand (ohne den Auftrieb auf dem Schlachthof) befreit sich ein Viertel in der Altstadt. Von den Vororten weist wie kein Vorort die größte Anzahl auf (248 Stück), dann folgt Bulach und Darlanden mit 158 und 144 Stück, in größerem Maße die drei anderen Vororte mit 82 bis 75 Stück.

Die Schweinezählung

(ohne den Schlachthofantrieb) hat um 283 Stück zugenommen; sie ist nämlich von 1100 Stück am 1. Dezember 1929 auf 1383 gestiegen. Damit ist der Rückgang des Schweinebestandes im Jahre 1929 um 411 Stück etwa zu zwei Dritteln ausgeglichen. Also auch in einem so kleinen Beobachtungsgebiet wie es Karlsruhe darstellt, zeigt sich die gleiche Tendenz zur Erweiterung der Schweinehaltung.

Waffenfunde

Heute

Heute abend 8 Uhr große antifaschistische Kundgebung

Nicht Maschinengewehre und Gewehre sind bei der heutigen antifaschistischen Kundgebung in der Festhalle zu finden und zu sehen, aber dafür können geistige Waffen im Kampf gegen die Faschisten erobert werden. Deshalb finde sich jeder Republikaner und jede Republikanerin ein, denn es gilt aus berufenem Munde Aufklärung zu holen über „Faschistische Wirtschaft — Faschistische Kultur“

Kommt in Malle!

führenden als Sieger. Wirklich ein herrliches Wohnelaboro in diesem Block.

Warum aber kann dies geschehen? Nur deshalb, weil die Stadterwaltung noch im Interesse der Wohnungsuchenden dieser „Simobag“ Baubehörden und Zinsbeihilfen zur Verfügung gestellt hat, aber sich den Teufel darum kümmert, wie die Bauherrin „Simobag“ ihre Mieter ausnützt und behandelt.

Vielleicht nimmt man die Stadtverwaltung in diesen Dingen und fragt sich, daß erstens die Miethöhe auf das richtige Maß gebracht wird und zweitens, daß der „Simobag“ nahegelegt wird, die den Mietern in ihrer Notlage für Vermittlung und Bemühung abgenommenen RM. 50.— wieder zurückzuerstatten. Wir verweisen dabei auf Artikel 152 Abs. 2 der Reichsverfassung.

(-) Der Deutsche Auto-Club (D.A.C.) Karlsruhe hatte am Sonntag, den 7. Februar 1931, Mitglieder und Gäste zu einem Koffizienten in das Bahnhofshotel Reichshof eingeladen. Alle Räume waren nach dem Aben von Tassen recht ausgeglast und geschmückt. Allgemein wurden die glänzenden gelungenen Karikaturen bewundert. Die Kanelle Malmoseimer sorgte dafür, daß dem Tanz eifrig gebuhlet wurde, so daß das Fest, dessen Reinerlös zugunsten erwerbsloser Chauffeurs bestimmt ist, bei allen in bester Erinnerung bleiben dürfte.

Ringsympie im Casinotheater. Der letzte Abend brachte wieder herzerregende Kämpfe. Widmann fand in Roy einen ebenbürtigen Gegner. Beide Kämpfer waren zum erstenmal in Gefahr, jedoch endete der Kampf unentschieden. Ertelmann fegte über Schachneider in 18 Minuten durch. Unter dahlischer Kampfmann Bedinger konnte Rüper durch Schreiber in 16 Minuten besiegen. Im Revanchekampf fegte Thomon in 26 Minuten durch Doppelkellner über Ritz. Heute abend finden 3 Entschuldigungskämpfe statt und zwar zwischen Thomon gegen Rüper, Bedinger gegen Widmann sowie Ertelmann gegen Ritz. Der letzte Kampf ist eine Revanche ebenfalls bis zur Entscheidung.

tung, wie sie für das ganze Reich festgestellt wurde. In der Stadt Karlsruhe besitzte sich die Vergrößerung des Schweinebestandes auf 26 Prozent. In den Vororten bedeutet dies gegenüber 1. Dezember 1929 eine Vermehrung um 261 Stück gegenüber 1. März 1930: 373 Stück, gegenüber 2. Juni 1930: 349 Stück und gegenüber 1. September 1930: 100 Stück. Am größten ist die Zunahme gegenüber 1. Dezember 1929 in Darlanden. Hier beträgt sie 140 Stück, dann folgt Rippurr mit 90, Rintheim und Bulach mit je 62 und Grünwinkel mit 17 Stück. Weiterhin dagegen setzt eine Abnahme um 110 Stück, was jedoch nur auf den Wegfall eines Großbetriebs zurückzuführen ist. Am größten ist die Schweinehaltung wie schon seit Jahren in Rippurr (271 Stück); dann reißt sich Darlanden mit 260 Stück an, Rintheim mit 201, Bulach mit 181, Weiterheim mit 134 und Grünwinkel mit 89 Stück. In Rintheim bleibt der Schweinebestand hinter dem der Jahre 1929 bis 1927 (mit Ausnahme von Rippurr, Grünwinkel, Darlanden und Bulach, insgesamt umfaßt der Schweinebestand in den Vororten jetzt 1136 Stück und in der Altstadt 256 (das sind knapp 20 Prozent des Gesamtbestandes).

Die Zahl der Schafe

Die hier zum größten Teil einheimischen Herden gehören, ist nur wenig größer als im Vorjahre, bleibt aber hinter den Zählungen 1929 bis 1928 zurück.

Die Ziegenhaltung

Die Ziegenhaltung hat sich 1924 in Karlsruhe immer mehr zurückgezogen. In den letzten drei Jahren wurden es jährlich 100–200 Stück weniger. Seit 4 Jahren weilen auch alle Vororte einen Rückgang auf, und zwar gegenüber dem Vorjahre Bulach um 40 Stück, die anderen etwas weniger. Am größten ist die Ziegenhaltung in Darlanden (256 Stück), Rippurr (164 Stück) und Rintheim (133 Stück); in Bulach, Weiterheim und Grünwinkel nur noch 71, 58 und 20 Stück. Wenn jetzt auch in den Vororten die Ziegenhaltung sich allmählich unter die Vorortzeit zurückgezogen ist, so ist das wohl nicht nur darauf zurückzuführen, daß städtische Wohnweise sich immer mehr an den Stadtrand verlagert, sondern auch auf die Abnahme der Zahl der Milchkuhen, die die Milchproduktion durchführt; es hat sich nämlich nicht zum geringsten Teil keine Ursache darin, daß die Milchproduktion der Stadt in der Nachkriegszeit „arbeitslos“ geworden ist und eine solche zentralisierte Verfertigung der „Selbstherzeugung“ vorgezogen wird. Geht es so, wie schon erwähnt, auch wieder die

Bienenstöcke

Ihre Verbreitung in der Großstadt ist vor allem den Nachkriegsjahren zu danken. In Karlsruhe ist seit 1925 mit Ausnahme von 1928 Jahr für Jahr eine Zunahme zu verzeichnen, z. B. 1929 gegenüber 1928 um 163 Bienenstöcke und gegenüber 1928 um rund 400, jetzt sind etwa dreimal so viel vorhanden wie in der Vorortzeit. In Alt-Karlsruhe beträgt die Vermehrung gegenüber 1913 329 Bienenstöcke und gegenüber dem Vorjahre 107, in Grünwinkel 21 bzw. 1, Rippurr 34 bzw. 13, Rintheim 66 bzw. 2 und Weiterheim 67 bzw. 72. Unbedeutend ist die Zunahme in Bulach; in Darlanden, wo die Bienenhaltung seit Jahren langsam zurückgeht, ist wieder ein Minus festzustellen, gegenüber 1913 um 10 und gegenüber 1929 um 37 Bienenstöcke. Wenn in der Altstadt die Bienenhaltung sich so vermehrt haben, so ist das vor allem auf die Zunahme der Stellungen zurückzuführen, in denen mit Vorliebe die Bienenhaltung betrieben wird. Insgesamt waren in Alt-Karlsruhe 520 Bienenstöcke vorhanden, in den Vororten 508, davon am meisten in Weiterheim (171) und Rippurr (129), dann 77 in Rintheim, 51 in Darlanden, 39 und 33 in Bulach und Grünwinkel. Die Haltung von

Ferkel

hat gegenüber dem Vorjahr nur eine kleine Zunahme erfahren, nämlich um rund 1500 Stück. Gegenüber der Vorortzeit ist jedoch der jetzige Bestand (44 200 Stück) um nahezu 15 000 Stück größer, d. h. um rund 50 Prozent. Vom Gesamtbestand an Ferkeln (ohne Ferkel) fallen etwa 1100 Stück auf Gänse (rund 300 weniger als 1928), 1000 auf Enten (rund 100 mehr gegenüber 1928) und 42 100 Stück auf Hühner. Die Zahl der Hühner hat sich gegenüber 1928 um rund 1700 Stück, gegenüber 1928 um rund 2000 Stück vermehrt, und gegenüber 1913 um fast 15 000 Stück, d. h. um 53 Prozent. In Alt-Karlsruhe ist die Zunahme (831 Stück) etwas größer als in den Vororten, obwohl der Bestand (15 000 Stück) kleiner ist (27 000). Die Ausbreitung der Hühnerhaltung in Karlsruhe ist zu danken, in ganz erheblichem Umfang den Süddeutschen Wohnungsbaugesellschaft Karlsruhe, kurz „Simobag“, die über 50 Hühner zu verkaufen. Rechnet man dazu alle Betriebe, die über 50 Hühner halten, dann hat 1928: 40 solcher Farmen, 1929: 42 und am 1. Dezember 1930: 40 mit insgesamt 8600, 11 100 und 12 800 Hühnern. Der Hühnerbestand dieser Farmen hat sich also von 1928 bis jetzt um 48 Prozent vermehrt, und zwar gehören im Jahre 1930 22 Prozent aller in Karlsruhe ermittelten Hühner solchen Rippurr, im Jahre 1929: 27 und jetzt 30 Prozent. Im Stadteil Rippurr wird jetzt über die Hälfte des Bestandes von solchen Vororten gehalten, in Darlanden etwa 40 Prozent; in allen Vororten zusammen befinden sich 38 Prozent des Bestandes in Hühnerfarmen.

Daß die Hühnerhaltung in Karlsruhe für die Verfertigung von Eiern, die für die Ernährung der Bevölkerung von großer Bedeutung sind, eine wichtige Rolle spielen, ist eine Tatsache, die die Ermögung, daß — wenn der Jahresbedarf an Eiern für eine niedrige Familie mit rund 500 Stück angenommen wird — sich aus den Berechnungen des Städtischen Reichsamts auf Grund der auch für Karlsruhe geführten „Virtuositätsrechnungen“ ergibt — in Karlsruhe ausreicht mit einem Hausbedarf von rund 10 Millionen Eiern gedeckt werden kann, doch eine eigene Erzeugung von knapp 6 Millionen genügt, so daß also nach dieser Berechnung mehr als ein Viertel des Hausbedarfes an Eiern die Karlsruher Hühnerhaltung befriedigen kann. Und der Reichsamtsbericht der Karlsruher Hühnererzeugung an Eiern dürfte sich in den Jahren nach dem letzten Stande auf 7 bis 800 000 Stück belaufen.

Endlich war noch festzustellen, wie viele Häuser in Karlsruhe Vieh besitzen. Auch im Berichtsjahre hat ihre Zahl abgenommen, nämlich um 123, so daß jetzt nur noch 2929 Viehbesitzende bewohnt sind.

Die Bundeszählung

Die auch diesmal mit der allgemeinen Viehzählung verbunden war, hat einen Bestand von 3645 ergeben. 3076 in Alt-Karlsruhe und 569 in den Vororten. Von den Vororten ist am bedeutendsten Weiterheim und Rippurr, wo 174 bzw. 126 Hühner gehalten werden; dann folgt Grünwinkel und Darlanden mit 77 und 72, Rintheim und Bulach mit je 59 Stück. Gegenüber 1913 ist die Zahl der Hühner in den Vororten um 227. Über gegenüber 1929 wurden in Alt-Karlsruhe 328, in den Vororten 27 weniger gezählt. Weiterheim hat eine kleine Zunahme aufzuweisen. Die Zahl der Hühner geht eben, wie schon in früheren Jahren berichtet wurde, in Karlsruhe langsam zurück. Das wird wohl auch aufzuführen sein bei keiner Zählung auch wirklich alle Hühner ermittelt werden; denn hinter das Ergebnis der Bundeszählung ist meist noch für Jahr ein gleich großes Fragezeichen zu lesen.

Städtisches Statistisches Amt

Not

Wie lang soll ich so durch dieses Leben gehen? Die Hände legen unnützlich in den Schoß? Die beste Zeit, ich leb' sie so verwehen, Im schönsten Alter, o, die Not ist groß!

Wie müht ich gern mein täglich Brot verdienen, Vom frühen Morgen bis zur späten Nacht, Doch meine Arme müssen nutzlos liegen — Auslos des Lebens beste Kraft.

So frägt sich mancher wohl in solcher Lage, Wenn müd am Abend er sich legt zur Ruh, — Und dann vergeblich Tag um Tag, — Die Not wird größer immerzu.

Ja, arbeitslos, welch Leid, welch tiefer Schmerz, Der solche Menschen Tag und Nacht bewegt, Hast Du ein Fünkchen Liebe noch im Herz, So ist doch, was zur Linderung beiträgt.

Hast Du noch Arbeit? Hast Du auch noch Brot? So ist, was steht in Deiner ganzen Kraft, Hast Du ein Fünkchen Liebe noch im Herz, Ein Scherlein der „Karlsruher Notgemeinschaft“.

K. Morlod.

Aus Organisationen und Vereinen

Generalversammlung der Arbeiter-Samariter-Jugend

Am Donnerstag, 5. Februar, hielt die A.S.J. ihre erste Generalversammlung ab. Um 8 Uhr konnte der 1. Vorsitzende der Kolonne Genosse R. Bärzler die Versammlung eröffnen. Hierauf gab Jugendführer Gen. Schneider den Bericht über den vergangenen Jahresbericht...

Kassier des Vereins hat zugemacht

Seit Montag ist das Kassier des Vereins geschlossen, der Pächter mußte den Konturs anfragen. Die Kassierin hat sich bemüht, mit seinen Gläubigern ein Arrangement zu treffen, das jedoch nicht zustande kam. Der Schlüssel zu der ganzen Angelegenheit habe in Händen der Baugesellschaft gelegen...

Lichtspielhäuser

„Das Land des Käsehins“

Zur Schaufführung im Gloria-Palast. Oper — Operette — Lustspiel: Richard Lander ist überall so dankbar, beliebt und dem Land des Käsehins auf der rechten Hand ein eigenartiger Reis, der von der Operette gleichen Namens angeht...

Vorläufige Wettervorhersage

der Badischen Landeswetterwarte

Der Einbruch ozeanischer Luft erfolgte in unserem Gebiet gestern und in Begleitung aufsteigender Südwestwinde. In tiefen und mittleren Lagen setzte dabei Tauwetter mit Regen ein. Wir erwarten die Witterung für Donnerstag, den 12. Februar: Vereinzelt bei leichten Westwinden, hiesige Lagen mild und zeitweise Regen. Hochdruckwetter mäßiger Frost und weitere Schnee.

Wasserstand des Rheins

Wohlbühl 205, gef. 3; Schutterinsel 82, gef. 10; Rebl 11, gef. 6; Raxau 397, gef. 4; Mannheim 298, gef. 12 Zentimeter.

Vereinsanzeiger

Badische Arbeiterkassen. Heute abend 8.30 Uhr im kleinen Konzertsaal. Trauung. Die Trauung findet Freitag, den 12. Februar, keine Störungen hat. Badische Arbeiterkassen. Heute abend 8 Uhr im Gesellschaftssaal. Trauung. Die Trauung findet Freitag, den 12. Februar, keine Störungen hat.

Die Polizei berichtet:

Unfall

Ein 47 Jahre alter Maurer kam am Montag vormittag in der Rheinstraße auf dem Gehweg zu Fall und zog sich am linken Fuß einen Knöchelbruch zu, der seine Aufnahme ins Städt. Krankenhaus nötig machte. Der Fall, der auf die Vereisung des Gehweges zurückzuführen ist, gibt der Polizeidirektion Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß für die Reinigung des Gehweges von Schnee und Eis der anwesende Hausbesitzer verantwortlich ist...

Seitenschwinder

Ein angeleglicher Verwaltungssekretär Emil Franz aus Durlach verstand es, einer Witwe aus dem Württembergischen, die er durch ein Seitenschwinder kennen lernte, durch die Verjährung, er wolle sie heiraten, nach und nach den Betrag von 670 Mark zu entlocken. Als die geprellte Witwe sich vor einigen Tagen nach Karlsruhe begeben, um die letzten Vorbereitungen für die Hochzeit zu treffen, mußte sie die Wahrnehmung machen, daß ihr Bräutigam, aus seiner letzten Wohnung, wo er sich unangemeldet aufgehalten hatte, mit Geld und Geld — unbekannt wohin — verschwunden war. Der saubere Bräutigam wird von nicht weniger als 8 Behörden gesucht.

Diebstähle

Am Dienstag wurden zwei Fahrraddiebstähle und eine Reihe von kleineren Diebstählen angezeigt.

Wegen Bedrohung

gelangte ein lediger Chemiker auf Anzeig, weil er eine Näherin von hier wiederholt mit Totschlägen und Totschlägen bedrohte.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Der proletarische Selbstschutz trifft sich Punkt 7 Uhr in der Festhalle.

Die Sozialistische Studentengruppe

fordert ihre Mitglieder auf, sich vollständig an der heutigen Kundgebung zu beteiligen.

Frauenaktion Alt-, Mittel- und Südweststadt

Donnerstag, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Büro der Arbeiterwohlfahrt Fortsetzung des Vortrags. Es wird um zahlreiches Erscheinen der Genossinnen und sonstigen Volksfreundinnen ersucht.

Sozialdemokratische Bürgerauswahlfraction

Am Mittwoch, den 11. Februar, abends 7 Uhr, findet in kleinen Rathsaussaale eine wichtige Fraktionsversammlung statt. Die Fraktionsmitglieder werden ersucht, nicht nur vollständig, sondern auch pünktlich zu erscheinen, da um 8 Uhr die öffentliche Versammlung in der Festhalle stattfindet.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Alle aktiven Kameraden treten am Mittwoch abend 7 Uhr in Still zum Gaalhaus in der Festhalle an.

Die Volks-Singakademie

Die Kunst dem Volke durch das Volk!

Aus dem Gerichtssaal

Ein Ehepaar unter dem Verdacht der Brandstiftung

DJ. Waldobühl, 9. Febr. Der einzige Fall der jetzigen Schwurgerichtssitzung in Waldobühl endete mit dem Freispruch der Angeklagten. Der Landwirt Alois Gauster und seine Ehefrau Frieda geborene Rehm wurden beschuldigt, am Sonntag, den 26. November, ihr Anwesen in Waldobühl in Brand zu setzen. Der Verdacht lag auf dem Ehepaar, da es am Sonntagmorgen in der Scheune zu brennen angefangen. Die Eheleute wurden durch ihre Tochter darauf aufmerksam gemacht und löschten den Brand. Verbrannt war ein halbes Stroh und der Tenneboden in unmittelbarer Nähe. Die Scheune wurde mittels einer Laferse, wie sie die Familie bei Prozeduren zu benutzen pflegte, in Brand gesetzt worden. Das Gericht kam nach eingehender Beweisaufnahme zu einem Freispruch, da den Angeklagten mit Sicherheit nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie ein vorläufiges Brandstiftungsversuch schuldig gemacht zu haben. Aus der Beweisaufnahme ergab sich aber, daß ein solcher Versuch vorliegt und daß ein Mitglied der Familie (auch der Sohn fand längere Zeit im Verdacht der Täterschaft) als Täter in Frage kommt.

Jugend

In alle Ortsvereine der S.M.J. Mittelbadens!

Am Samstag und Sonntag, 21. und 22. Februar, findet in Karlsruhe im Saalbau unter 4, Kurus Platz, das Thema lautet: „Die Geschichte der Arbeiterbewegung“. Referent ist der Genosse Trinks. Jeder Ortsverein entsendet drei Teilnehmer unter Berücksichtigung der im vorerwähnten Rundschreiben mitgeteilten Richtlinien. Die Teilnehmer müssen unbedingt bis zum 17. Februar bei der Kreisleitung gemeldet werden. Die Kreisleitung.

Veranstaltungen

Mittwoch, 11. Februar: Badische Landesbühne: Das Nachspiel in Granada. 19.30 Uhr. Casinotheater: Internationale Ringkämpfe. 20.30 Uhr. Badische Arbeiterkassen: Vat und Vavation im Rahmenmibus. 20.30 Uhr. Arbeiterkassen: Es war einmal ein treuer Luder. Gloria-Palast: Das Land des Käsehins (Richard Lander). Reichsbanner: Dohz macht Karriere. Badische Arbeiterkassen: Die Waise von Compagnon. Schaubühne: Wien, mein kleiner Garbroschier. (Das Lied ist aus.) Union-Theater: Das Wolgamböden. (Ural-Rufen-Gebirge.) Haus Köpflin, Ritterstraße 5: Hygiene-Ausstellung. 10-20 Uhr.

Kleine bad. Chronik

Unvorsichtiges Saniieren mit Benzin

Eptenhausen, Amt Donaueschingen, 10. Febr. In der Wirtschaft zum Löwen wollte gestern die Frau des Besitzers Merk ein Zimmer mit Linoleum belegen. Zu diesem Zwecke wusch sie vorher den Boden mit Benzin ab, ohne daran zu denken, daß der Dier im Zimmer brannte. So kam es zu einer Explosion des Benzins, die die Holzwände des Zimmers eindrückte und das Inventar in Brand setzte. Der Schaden an Gebäude und Inventar ist beträchtlich. Durch schnelles Einreißen von Nachbarleuten konnte ein größerer Brand verhütet werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Rätselhafter Unfall

Kuchloch (Weißberg), 10. Febr. In der Nacht zum Montag fand ein Schuttmann auf einem Patrouillenweg unmittelbar neben den Schienen der elektrischen Straßenbahn einen in einer großen Blutsache liegenden schwerverletzten Mann in bewußtlosem Zustande auf. Wie sich nachher herausstellte, handelte es sich um den 41-jährigen Streckenarbeiter Georg Waldi aus Reischbach, Vater von fünf unversorgten Kindern. Ob der Verunglückte von einem Auto angefahren wurde, oder ob er von dem Trittbrett der vorüberfahrenden Straßenbahn gestreift wurde, konnte noch nicht festgestellt werden. Es war ein Glück, daß der Schuttmann den Hülfslosen fand, sonst wäre er bis zum Morgen erfroren geblieben.

Unterzombach

Ein 48-jähriger Familienvater aus Unterzombach, der seinen Verwandten hier beim Baumfällen half, geriet unter einen umstürzenden Kirschbaum und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Odenheim

Die Firma Kahn, der größte der hiesigen Zigarrenbetriebe, hat mit einem Teil der Belegschaft die Arbeit wieder aufgenommen. Man rechnet damit, daß in der nächsten Zeit der Vollbetrieb wieder in Gang kommen kann.

Eröffnung des Vatikan-Senders

Der Süddeutsche Rundfunk überträgt die Rede des Papstes. Donnerstag, 12. Februar, wird der neue Vatikan-Sender eröffnet. Es werden von 16.30 bis 17.30 Uhr zuerst der Papst und dann Marconi eine Ansprache halten; die Ansprachen werden vom Süddeutschen Rundfunk übertragen.

Straußwirtschaften geschlossen

Von unabhängiger Seite wird uns zu den Meldungen über die Schließung der Straußwirtschaften mitgeteilt, daß mit dem 31. Januar 1931 sämtliche Straußwirtschaften geschlossen worden seien. Eine Verlängerung bis zum 28. Februar 1931 ist in keinem Fall erteilt worden. Sie konnte auch nicht erteilt werden, weil dem die anwendenden Vorschriften des Gesetzes entgegenstehen. Danach dürfen nämlich Straußwirtschaften nur 4 Monate vom Herbstbeginn an spätestens jedoch bis zum 31. Januar offengehalten werden. Außerdem dieser Grenzen besteht nicht die Möglichkeit, eine Straußwirtschaft zu betreiben.

Sechs Jahre im Verhaft

Die polnische Kriminalpolizei kam in Polen einem kaum glaublichen Fall auf die Spur. Dort wurde der 30 Jahre alte Tischler Michael Malolepski von seiner Familie sechs Jahre lang in einem Versteck auf dem Boden gefangen gehalten. Der Un Glückliche war bei seiner Auffindung nur mit einem zerlumpte Mantel bekleidet und ohne ausreichende Nahrung, so daß er wahrscheinlich über kurz oder lang an Entkräftung zu Grunde gegangen wäre. Geradezu furchtbar wurde er von seiner Stiefmutter behandelt, die den anderen Familienmitgliedern streng verboten hatte, dem Gefangenen etwas zu essen zu geben. Die entmenschte Alte hatte des öfteren auch ihren eigenen Mann in die Kiste gesperrt, die völlig dunkel und so eng ist, daß man sich nur kriechend in ihr bewegen kann.

Gemeindepolitik

Neuhard

Es wurden vier Gebäudeabschätzungen vorgenommen. — Dem Gesuch zweier Jungbürger zum Bürgerrecht wurde stattgegeben. — Die Bedürftigkeit der Holzsammler wurde geprüft; es wurden noch einige Bedürftige nachgetragen und dem Fortamt Graben zur Genehmigung vorgelegt. — Es wurde Kenntnis genommen von der Unfallversicherungspflicht des Fleischbeschauers, wurde jedoch zurückgestellt, da die Regelung im Bezirk einheitlich vorgenommen werden sollte.

Verghausen (Sitzung vom 6. Februar 1931)

Eine Schätzung betr. Kapitalaufnahme wurde vollzogen. Hermann Simon, Schreiner, wurde als Bürger aufgenommen. Von der Kassenstandsberichterstattung der Gemeinde wurde am Montag Kenntnis genommen. Einem Gesuch betr. Erlaß des Wasserzinses wird stattgegeben, weil kein Wasser aus der Leitung entnommen wird bzw. Pumpbrunnen vorhanden ist. Zwei Gesuche betr. Wasserzins wurden dahingehend verbeschieden, daß die Grundstückler in eine niedrigere Klasse eingestuft wurden, weil kein eigener Hausablat geführt wird, zwei weitere Gesuche wurden zwecks Prüfung der Angaben zurückgestellt. Des weiteren wurde einem Gesuch betr. Ermäßigung der Gebäudesteuer stattgegeben. Den beiden Waldhüter wird ihr Antrag auf Beschaffung eines Dienstanzuges befürwortet und in Auftrag gegeben. Die Berechnung des Holzschneiderlohnes wurde erledigt und für Bürger auf 20 RM, für Bürgerweiber auf 11.50 RM festgesetzt. Der Einsatz des restlichen Teils bescheiden wurde angeordnet. Von dem Datum 12. Februar 1931 für die Stammholzerziehung wird Kenntnis genommen, die Kanäle zu verließen wird dem E. Rube (Zum Weinberg) übertragen. Die Lieferung einer neuen Schultafel wurde dem Schreiner Otto Rothweiler übertragen, die Reparatur von Schulbänken dem Schreiner Jaf. Raupp. Die Löhne für die Kassenarbeiter wurden einheitlich mit dem ortsüblichen Tagelohn festgesetzt. Die Entnahme von Auffüllmaterial wurde einsehend besprochen und die nötigen Maßnahmen hierauf angeordnet. Von dem Termin in Sachen Eder wird Kenntnis genommen. Verschiedene Anträge der Nazi betr. Abbau der Zulage des Bürgermeisters als Mitglied des Vorstandes der Bezirkspartei Durlach, ebenso die Entschädigung an den Ratsherrn als Ortsbauweiser, sowie der Besize der Gemeinderäte wurden abgelehnt mit der Begründung, daß andere Gemeindeglieder absehend nicht weiter anberaumt nach Tarif, sondern bisher nach Wunsch entlohnt wurden, und somit unter den Besizgen ihrer Kollegen in anderen Orten stehen. Das dies nur einige Reklamationsanträge waren, besteht sich dabei von selbst und wurden dementsprechend behandelt.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 8. Februar: Marie Hündle, 80 Jahre alt, Witwe von Friedrich Hündle, Oberredungsrat. Beerdigung am 11. Februar, 15 Uhr. — 9. Februar: Kurt, 8 Monate alt, Vater Edgar Laubscher, Fabrikarbeiter (Maximiliansau). Herbert Seith, 26 Jahre alt, ledig, Gerichtsreferendar, Feuerbestattung am 11. Februar, 11.30 Uhr. Dr. Fritz Wintelfroeter, 54 Jahre alt, Chemiker, Generaldirektor, Feuerbestattung am 12. Februar, 13 Uhr. Karl Krepper, 53 Jahre alt, ledig, Kaufmann. Beerdigung am 12. Februar, 14 Uhr. — 10. Februar: Elise Stiefold, 82 Jahre alt, Witwe von Rudolf Stiefold, General a. D. Feuerbestattung am 13. Februar, 12 Uhr. Arthur Rauck, 22 Jahre alt, ledig, Maler (Rintheim). Luise Kahner, 62 Jahre alt, Ehefrau von Leonhard Kahner, Oberpostkassier a. D. Beerdigung am 12. Februar, 12.30 Uhr.



Sonderangebot für unsere Mitglieder

Eingetroffen und in den nächsten Tagen eintreffend:

12 Waggons

Spanische Blond-Orangen per Pfd. **15** Pfg.

Spanische Blut-Orangen per Pfd. **17** Pfg.

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Lebensbedürfnisverein

Augen auf! Wesen überfülltem Lager geben wir bis 15. Febr. auf sämtliche Modelle **20%** Nachlaß

Rüppurrer Straße 14 und Durlacher Straße 97-99
Möbel Fabrik und Lager **Gebr. Klein**



Fastnacht-Samstag
Gesangverein „Concordia“ e.V.
Samstag, 14. Februar
in sämtlichen Räumen der Festhalle
MASKENBALL
2 Ballettchöre: Harmonie und Musikverein
Schrammel- und Jazzkapelle im Bierstunnel
Ball-Leitung: Tanzmeister Braunegel
Ein Teil des Reinerlöses soll der Karlsruher Notgemeinschaft überwiesen werden
Verkaufsstelle und alles Nähere siehe Plakatschuldenansatz
Beginn 8 Uhr Ende 3 Uhr

KAISERHOF
am Marktplatz
Donnerstag und Samstag
Närrischer Abend
sowie Rosen-Montag und Fastnacht-Dienstag
Polizeistunden-Verlängerung
Jazzkapelle - Sektbuden
Kostüme zugelassen

Billige Bücher
Nach stattgefundener Inventur stellen wir, wie alljährlich einen großen Posten guter Bücher zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf. Zur Auswahl stehen Romane, Erzählungen, politische Schriften, Kunstmappen. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Kommen Sie zu uns!
Volksfreund-Buchhandlung Karlsruhe i. B.
Waldstraße 28 Fernsprech-Anschluß 7020 und 7021

Bauhütte Karlsruher
Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H.
Büro: Marlenstr. 96 / Lager: Rüppurrer Str. 118
Telephon 500
Bauausführungen aller Art
Abteilungen für Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Zimmerer, Dachdeckungen, Glaser, Glaser- und Schreinerer
TERRAZZO UND PLATTEN-ARBEITEN
Übernahme ganzer Bauprojekte bis zur schlüsselfertigen Herstellung

Unser Mittwoch-Angebot:

Strümpfe	Trikotagen
Damen-Strümpfe, Mako-Finish P. -35	Herrenhose, wollgem., Gr. 4 -95
Dam.-Unterziehstrümpfe hautf. P. -45	Herren-Unterjacke, wollgem. 1.45
Damen-Strümpfe, echt ägyptisch	Herren-Futterhose 1.95
Mako, kräftige Qualität . Paar -68	Damen-Schlupfhose angeraut -95
Damen-Strümpfe, Wolle platt 1.45 -98	Dam.-Hemd hose (Windelform) -95
Damen-Haferlöckchen, Wolle P. -85	Damen-Untertaille, gestrickt, ohne Ärmel -95
Kinderstrümpfe, reine Wolle, mit Laufm (Größensteig. -10) Gr 1 -60	
Herren-Sportstrümpfe, moderne Muster, warme Qualität . Paar 1.65	
Herrensocken, Wolle gestrickt kamelhaarfarbig -95	
Kurzwaren und Handarbeiten	
3 m Gummiband wasch- u. kochb. -10	
10 Paar Schuhnestel, 100 cm . -22	
100 Gr.-Dose Stecknadeln . . . -22	
1 Paar Wäscheträger -05	
Klappspitzen ca. 5 cm br. m. -15 -12	
Kaffeewärmer-Hülle zum Sticken -95	
Sofakissen, schwarz u. bunt best. -90	
Küchen-Ueberhandtücher oder Wandschoner zum Sticken 1.75 1.10	

Reste
weißer Waren
Einzelstücke
in Bett-, Leib- und Tischwäsche
Ein Posten
Handtücher
Außergewöhnlich billige
Wachstuchreste
Taschentücher

SCHMOLLER
Das Haus für sparsame Kunden

8 wertvolle Damenpreise | 6 erstklassige Tanzorchester | 5 wertvolle Herrenpreise

Großer Maskenball
im Kurhaus Baden-Baden
am Samstag, den 14. Februar 1931
Einkritskarten (Damenkarten RM. 3.-, Herrenkarten RM. 5.- im Vorverkauf) Lloydreisebüro Goldfarb, Karlsruhe, Kaiserstraße 161
4 wertvolle Paarpreise | 12 wertvolle Anerkennungspreise | 2 Gruppenpreise in Bargeld

alles Art liefert schnell und billig
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G. m. b. H.

FÜR DIE KALTEN TAGE EXTRA-PREISE

Trikotagen	Strumpfwaren
Herren-Normalhosen gute, tragfähige Winterware . . . Größe 4	Damen-Sportstrümpfe melirer Baumwolle . . . Paar 30 A.
Herren-Normalhosen mit Ueberschlag oder Jacken, wollgemischt, weich und kräftig, alle Größen 1.45	Unterziehstrümpfe hauchfein, Paar 45
Herren-Einsatzhemden 1.75	Echt ägyptisch Mako kräftige Qualität Paar 75
Kinder-Schlupfhosen vorzügliche Futterware, warm u. dauerhaft, alle Größen	Feinster Seidenflor II. Sortiment sehr dichtes und festes Gewebe . . . Paar 95
Mädchen-Hemd hosen m. gut. Kaulfutter, hübsche Farben Gr. 45 Steigerung 15 A. 75	Echt Mako untere bekannte schwere Qualität mit weißem Rand oder künstlicher Wälzlänge, besonders feinmaschig . . . Paar 1.25
Schlupfhosen dicke Baumwollqual. mit warmem Futter od. Hemdholen, Windelform, alle Größen 85	Künstliche Waschseide mit Mako-hinterlegt oder Wolle fein plattiert . . Paar 1.45
Damen-Schlupfhosen mit kunstleiderer Decke und weichem Plauschfutter, sehr wärmend, alle Größen 1.45	Herren-Socken Kunstleide plattiert in hübschen Jacquardmustern oder Strick-Socken, reine Wolle 95
Damen-Prinzeppöcke mit gutem Kaulfutter, schwere Qualität, alle Größen . . . 1.85	Kinder-Strickstrümpfe reine Wolle, in mod. dunklen Farben, Größe 1 Steigerung 10 A. 65

Relte u. Einzelstücke
Weißer Waren
die während der „Weißen Woche“ durch Dekoration leicht angestaubt sind, bringen wir im Lichthof auf Extrastischen ganz besonders billig zum Verkauf. **Einzelstücke** in Bett-, Leib- und Tischwäsche, Reste und Coupons in Wäschestoffen, Bettdecken, Haustuch und Halbleinen für Bettücher, Bettuchbiber u. Handtücher

Dekorations-Taschentücher
Verkauf im Lichthof
Dekorations-Lampions geeignet zur Ausschmückung von Lokalen und Festsälen

KNOPF

Durlacher Anzeigen
Brennholz-Verfeigerung
Die Stadt Durlach läßt am Samstag, den 14. Februar d. J. 38., um 9 Uhr im Gütelhof „zur Birne“ (Zaun) aus dem Oberwald 200, 24 und 25, Elmorgenbrunn Wkt. 1-5, Oberwald Wkt. 3-6, Oranauer sowie Zumbühl 400 Ster Lärche und weiches Eiche- und Buchenholz verfeigern.
Durlach, den 10. Februar 1931.
Der Oberbürgermeister.

Konsumverein Durlach und Umgegend
e. G. m. b. H.
Einladung
Wir machen darauf aufmerksam, daß heute abend 8 Uhr (Mittwoch) den 11. im Volkshaus Durlach-Aue für die Verteilung des Geldes 2, 21, 24 die **Bezirks-Versammlung** mit **Filmvorführung** stattfindet.
Unsere Mitglieder werden höflich gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand
NB. Nachmittags 5 Uhr findet für die Kinder eine Filmvorführung statt.

Gelegenheitskauf
Schlafzimmer
durch Regen et was notzuletzt 1932 kompl. **210.-**
Möbelhaus Carl Baum & Co.
Gröpprinzenstr. 30
Kein Laden

Transporte all. Str. 1. nah u fern mit 1/2 St. Sie ertragen. Ober. Möbeltransporte (Hm. Lige) nach, Bred. Str. 96, Telefon 4765.

Kindermehl
mit **Gemüse**
enthalt. sagt der Arzt. Verlassen Sie **Roth's** Gemüsewiebackmehl in den Apotheken und Drogerien.

Gebrüder Jäck
Brückle-Sägmühle (Post)
Fernruf Markzell 4
Wir empfehlen uns zur Lieferung von Bauholz, Brettern, Latten und Blockwaren aller Art bei schneller Lieferung